

# Natur- und Hochwasserschutz durch Revitalisierung des Kinzig – Fließgewässersystems (Main-Kinzig-Kreis/Hessen)



Ein Projekt der  
Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung – GNA e.V.

Gefördert durch die  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück,



**Abschlussbericht zu**

**DBU-AZ: 21401**

**Verfasserin:**

Dipl.-Biol. Susanne Hufmann



Rodenbach, Juni 2008



## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Projektdaten .....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Projektziele .....</b>	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b>Projektstruktur und Abwicklung .....</b>	<b>7</b>
<b>4.</b>	<b>Umsetzungsstand der Natur- und Hochwasserschutzprojekte .....</b>	<b>9</b>
4.1	Renaturierung der Kinzig und ihrer Aue (Rodenbach) .....	10
4.2	Renaturierung der Lache (Rodenbach) .....	10
4.3	Renaturierung des Ruhlsees und der Kinzigau (Langenselbold) .....	12
4.4	Renaturierung der Kinzig und ihrer Aue (Langenselbold) .....	14
4.5	Wiedervernässung und Prozessschutz im Auenwald „Hochholz“ (Langenselbold) ...	16
4.6	Flutmulden als Kiebitzbiotope in der Kinzigau (Langenselbold / Hasselroth) .....	17
4.7	Feuchtgebiet Herrenbruch (Hasselroth) .....	17
4.8	Hochwasserrückhaltung / Prozessschutz im Herrenbruch (Gründau) .....	18
4.9	Renaturierung des Etwiesenbaches (Hasselroth und Gründau) .....	19
4.10	Renaturierung eines Altarmes in der Liebloser Kinzigau (Gründau) .....	20
4.11	Renaturierung des Krebsbaches (Neuberg) .....	23
4.12	Renaturierung des Krebsbaches (Hanau) .....	23
4.13	Renaturierung des Krebsbaches (Bruchköbel) – Beitrag der GNA zu Ideenwettbewerb der Stadt Bruchköbel .....	24
4.14	Revitalisierung eines Altarmes der Kinzig (Wächtersbach) .....	25
4.15	Wiederansiedlung der Gelbbauchunke .....	25
4.16	Biotopvernetzung für den Laubfrosch .....	27
4.17	Revitalisierung von Quellen im Main-Kinzig-Kreis .....	31
4.18	Querbauwerke .....	32
4.19	Biomonitoring .....	33
4.20	Gewässerlehrpfad Oberrodenbach .....	34
<b>5.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit &amp; Umweltbildung .....</b>	<b>35</b>
5.1	Pressespiegel (2004 bis April 2008) .....	35
5.2	Artikel in anderen Publikationen .....	39
5.3	Werbematerial .....	39
5.4	TV-Beiträge .....	40
5.5	Moderationstermine .....	41
5.6	Aktionen und Veranstaltungen zur Umweltbildung .....	41

6.	42 + 9 Monate DBU - Projekt- Ergebnisse aus Sicht der GNA .....	45
7.	Aus Erfahrung wird man klug - der Blick in die Zukunft .....	49
8.	Danksagung .....	50

**Anlage:**

**Unterlagen zur Beantragung der Plangenehmigung Ruhlsee und Kinzig in Langenselbold  
Teil A und Teil B mit ausgewählten Kartenteilen**

**Beilagen:**

**Bericht (CD)**

**Filmbeitrag Hessischer Rundfunk „Bilderbuch Kinzigtal“ (DVD)**

## 1. Projektdaten

Am 01.01.2004 startete das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Projekt „Natur- und Hochwasserschutz durch Revitalisierung des Kinzig-Fließgewässersystems (Main-Kinzig-Kreis / Hessen)“. Ausschlaggebend für die Antragsstellung der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung e.V. (GNA) bei der DBU im Jahre 2003 war, dass in den Auen der Kinzig regelmäßig gravierende Hochwasser-Ereignisse auftraten, die immer wieder Siedlungsgebiete betreffen und finanzielle Schäden in Millionenhöhe verursachten.

*Startschuss*

Das Kuratorium der DBU bewilligte am 22.09.2003 (AZ: 21401 – 33/2) für eine Laufzeit von 42 Monaten bei förderfähigen Gesamtkosten von € 1.012.000 eine Fördersumme von € 350.000. Der Eigenanteil betrug € 662.000.

*662.000 €  
Eigenanteil*

Die erste Projektphase endete nach knapp 10 Monaten Laufzeit am 14. Oktober 2004 mit dem ersten DBU - Statusseminar im Naturschutzzentrum Rodenbach. Im Rahmen dessen besichtigten die TeilnehmerInnen bereits realisierte Fließgewässer-Renaturierungen in Hasselroth (Etzwiesenbach und Feuchtgebiet Herrenbruch) und das Rückinger Umgehungsgerinne in Erlensee. Die Beurteilung durch die DBU und das Gutachtergremium fiel positiv aus, so dass das Projekt fortgesetzt wurde.

*DBU-Statusseminare*

Am 3. Dezember 2004 erhielt das Projektteam im Rahmen des DBU-Statusseminars „Vorbeugender Hochwasser – und Naturschutz“ in Osnabrück die Gelegenheit, das Projekt „Natur- und Hochwasserschutz durch Revitalisierung des Kinzig – Fließgewässersystems“ (AZ: 21401) Fachgutachtern der DBU vorzustellen.

Am 03. Mai 2006 fand ein weiteres DBU - Statusseminar in Rodenbach statt, während dessen das Renaturierungsvorhaben „Langenselbolder Ruhsee und Aue mit Renaturierung der Kinzig“ vorgestellt wurde.

Die Förderung durch die DBU endete – wie vorgesehen - am 30. Juni 2007. Dies war auch das offizielle Projektende. Von der DBU zwischenzeitlich kostenneutral um 9 Monate verlängert, endete das Projekt am 31. März 2008.

*Projektende  
verschoben*

Aufgrund einer langen „Auenschutztradition“ in der Region und vieler bereits begonnener Einzelprojekte beabsichtigt die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung e.V. auch in Zukunft unvermindert Projekte und Initiativen zum Natur- und Hochwasserschutz im Main-Kinzig-Kreis zu initiieren und durchzuführen. Dazu sucht sie nach wie vor nach möglichen Sponsoren, Geldgebern und Kooperationspartnern.

*KinzigNATUR*

Der vorliegende Abschlussbericht zieht nach 51 Monaten Projektlaufzeit eine umfassende Bilanz. Der Bericht gibt einen Abriss über die wichtigsten Projekte, Tätigkeiten und Erfolge und Hemmnisse von „KinzigNatur“ und zeigt den nicht immer ganz einfachen Weg von der Idee über die Planung bis zur Realisierung einer Renaturierungs bzw. Hochwasserschutzmaßnahme.

*Bilanz nach  
51 Monaten*



Projektlogo  
seit 2005

## 2. Projektziele

Das über den Main in den Rhein entwässernde Fließgewässersystem der Kinzig im bevölkerungsstärksten Landkreis Hessens, dem Main-Kinzig-Kreis, hat mit seinen über 30 Zuflüssen ein Einzugsgebiet von 1.223 km<sup>2</sup>, eine Länge von über 1.200 km und weist 38 Altgewässer auf. Das Gewässersystem der Kinzig weist im Gegensatz zu vielen anderen Einzugsgebieten in Hessen noch zahlreiche naturnahe Bachläufe, reich strukturierte Uferbereiche und unverseigelte Überschwemmungsflächen auf.

Naturnahe Kinzig

Auch wenn in den vergangenen Jahrzehnten Ausbaumaßnahmen und Veränderungen in den Auen stattfanden, bot es sich gerade für dieses Fließgewässersystem an, durch gezielte Erweiterung und Vernetzung noch vorhandener naturnaher Bereiche eine hohe Effizienz von Renaturierungsmaßnahmen und eine möglichst weit gehende Wiederherstellung der ökologischen Funktion der Fließgewässer zu erreichen. Durch die intensive Nutzung der Auen bis an die Gewässerufer heran, die fehlende Dynamik aufgrund von Uferbefestigungen und Verbauungen und vor allem die Hochwassergefährdung durch kaum vorhandene Retentionsräume entstanden und entstehen immer wieder Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzungsinteressen.

Verschiedene  
Interessen

Trotz vieler anthropogener Einflüsse blieben im Kinzigtal wichtige Lebensräume und Biozönosen z.T. erhalten, z.B. unter den Fischen und Flussmuscheln, wiesenbrütenden und rastenden Vögeln wie Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*) und Uferschnepfe (*Limosa limosa*) sowie den Amphibien Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) u.a., die es für die Zukunft als bedeutendes nationales Naturerbe zu sichern galt.

Gesamtziel des Projektes, das in seiner Idee auf dem 1998 vom AUENZENTRUM HESSEN der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) erarbeiteten RAHMENKONZEPT KINZIGRENATURIERUNG basiert, war die Verknüpfung von Erfordernissen des Hochwasserschutzes mit jenen des Naturschutzes, um durch kostenextensive Maßnahmen sowohl den Wasserabfluss der Kinzig und ihrer Nebengewässer zu verzögern als auch wesentliche Lebensraumstrukturen für die Förderung der biologischen Vielfalt zu verbessern.

Natur- &  
Hochwasserschutz

### Die Ziele im Detail:

- Erhalt und Ausweitung von Retentionsräumen und Verlangsamung des Wasserabflusses zur Vermeidung von Hochwasserschäden insbesondere im Mittel- und Unterlauf der Kinzig
- Erhöhung der natürlichen Dynamik (Naturnähe, vorbeugender Hochwasserschutz)
- Förderung von Austauschwanderungen von Fischen und anderen Wasserorganismen
- Erhalt bzw. Wiederherstellung überlebensfähiger Populationen und artenreicher Biozönosen der Gewässer und der Auen

Einen innovativen Ansatz stellte die Finanzierung der eigentlichen Maßnahmen (Flächenkauf, wenn nötig und /oder Baukosten für die Umsetzung einer Renaturierungsmaßnahme) dar:

*Innovativer  
Finanzierungsansatz*

### **Fördermittel aus Ausgleichs- und Ersatzabgaben!**

Die dazu nötigen Voraussetzungen bestehen im Main-Kinzig-Kreis wie folgt:

Auf der Pilotstudie beruhend konnten relativ bald Renaturierungsmaßnahmen konkretisiert werden, so dass bereits nach Projektstart mit der Umsetzung von Maßnahmen begonnen werden konnte.

Parallel dazu fand ein ständiger Moderations- und Mediationsprozess statt, um mit einem verbesserten Informationsfluss, mit Transparenz und Beteiligungsmöglichkeiten das Einvernehmen der Beteiligten herzustellen.

*Moderation &  
Mediation*

Durch kostenextensive Maßnahmen sollten der Wasserabfluss der Kinzig und ihrer Nebengewässer verzögert und wesentliche Lebensraumstrukturen zur Förderung der Biodiversität verbessert werden.

*Hochwasserschutz  
& Naturschutz*

Natürliche Retentionsräume und Feuchtgebiete sollten im Kinzig - Fließgewässersystem als Lebensraum auetypischer Tier- und Pflanzenarten erhalten und ausgeweitet werden. Austauschwanderungen von Fischen und anderen Wasserorganismen sollten gefördert und überlebensfähige Populationen und artenreiche Biozönosen der Gewässer und ihrer Auen für kommende Generationen erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Eine Erhöhung der natürlichen Fließgewässerdynamik sollte zu mehr Naturnähe und einem vorbeugenden Hochwasserschutz beitragen.

*Retentionsräume  
als Lebensräume*

- Altgewässer-Revitalisierungen: Anbindung von Altgewässern an die Kinzig (Verlängerung des Gewässerlaufes und Schaffung neuen Lebensraumes)
- Verbesserung des Gewässerquer- und -längsprofils
- Sukzession von Auenwald an geeigneten Stellen
- Renaturierung von Teilabschnitten der Kinzig und ihrer Zuflüsse
- Anlage und Entwicklung von ausreichend großen Uferrandstreifen an der Kinzig
- Schaffung von Feuchtgebieten im Retentionsraum des Fließgewässersystems Kinzig
- Sicherung des Retentionsraumes an Kinzig und ihren Zuflüssen (Hochwasserschutz)
- Nutzungsänderungen (Aue und Gewässer)

*Konkrete  
Maßnahmen*

- Besucherlenkung und Sensibilisierung der Bevölkerung für Naturschutzfragen (Umweltbildung)
- Förderung von Eigeninitiative und Engagement durch Patenschaften

Durch die Revitalisierung von Auen und die Renaturierung von Fließgewässern sollen wertvolle Lebensräume für gefährdete Tierarten wie den Weißstorch (*Ciconia ciconia*), den Biber (*Castor fiber*), Limikolen und andere Zugvögel, Fische und Rundmäuler sowie Pflanzen- und Auenwaldgesellschaften erhalten bleiben.

Insbesondere die Schaffung und der langfristige Schutz (**Prozessschutz**) von Auenwäldern ist die beste Voraussetzung für die Schaffung natürlicher Retentionsräume.

Auenwälder unter Prozessschutz

### 3. Projektstruktur und Abwicklung

Träger des Projektes war die 2003 gegründete **Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA e.V.)** mit Sitz in Rodenbach bei Hanau.

Projekträger

Die GNA setzt sich für einen umfassenden Schutz, den Erhalt und die Entwicklung der Lebensräume wildlebender Tier- und Pflanzengesellschaften ein. Satzungsgemäß hat sich die GNA die Renaturierung von Fließgewässern, die naturnahe Auenentwicklung, das Betreiben von Natur-, Arten- und Biotopschutz einschließlich Öffentlichkeitsarbeit sowie das Erstellen von Planungen zur Umsetzung von Naturschutz- und Renaturierungsprojekten zur Aufgabe gemacht.

Für das Projekt konnte die GNA - neben der DBU als Hauptförderer - drei weitere kompetente Partner gewinnen:

Kooperationspartner

Durch die Integration von Renaturierungsvorhaben, die bisher vom Arbeitskreis Main-Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) in Kooperation mit der **Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)** als „Auenschutzprojekt Kinzig“ bearbeitet wurden, traten sowohl die HGON als auch die ZGF als Kooperationspartner mit einem eigenen finanziellen Budget auf.



Deutsche Umwelthilfe

Außerdem beteiligte sich die **Deutsche Umwelthilfe (DUH)** im Rahmen der Aktion „Lebendige Flüsse“ an dem Projekt.

**Projektleiter** Günter Könitzer (1. Vorsitzender der GNA und stellvertretender Arbeitskreisleiter der HGON) war verantwortlich für die Durchführung des Gesamtprojektes und die Repräsentation nach außen.

Hauptamt

**Projektmanagerin** Dipl.-Biol. Susanne Hufmann (seit dem 8.03.2006 ehrenamtliche Geschäftsführerin bei der GNA e.V.) war zuständig für die gesamte Abwicklung der das Projekt begleitenden Module Information und Moderation, Kommunikation mit allen Beteiligten und Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit, Fachartikel, PowerPoint-Präsentationen, Mitentwicklung und Betreuung der Website, Informationsmaterial und Faltblätter usw.).

Projektleitung und Management bildeten das hauptamtliche **Projektteam**. Sie ergänzten sich erfolgreich bei der Erarbeitung naturschutzfachlicher

Leitung und Management

Grundlagen, bei der Auswahl und Planung von Einzelmaßnahmen, bei Antragstellungen und Plangenehmigungen, bei Gesprächsterminen mit Bürgermeister\*innen, Stadträten, betroffenen Landbesitzern bzw. -nutzern, Behördenvertretern u.a. Auch die Umsetzungsbegleitung und -kontrolle (mit örtlicher Bauaufsicht) bis hin zur Bauabnahme wurde von beiden Mitarbeitern durchgeführt.

Unterstützt wurde das Projektteam auf hauptamtlicher Seite zeitweise durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (9 Monate Teilzeitangestellte mit 19,25 h/Woche) und durch eine Bürokauffrau im Sekretariat des Naturschutzzentrums Rodenbach.

*Teamarbeit*

Im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung unterstützten mehrere „Minijobber“ das Projektteam. Per Werkvertrag arbeiteten im Projekt eine Ökopedagogin/Biol. als Jugendgruppenleiterin, eine Informationswissenschaftlerin und Biologin als Betreuerin der Internetpräsenz und bei Bedarf eine Botanikerin für Fachgutachten und Biomonitoring.

Die GNA verfügt erfreulicherweise über einen Pool von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die zum Teil langjährige Erfahrungen in der Naturschutzarbeit besitzen. Hinzu kommen die im beruflichen Leben erworbenen Qualifikationen, die in die ehrenamtliche Arbeit bei der GNA einfließen.

*Ehrenamt*

Die Ehrenamtlichen engagierten sich in den verschiedensten Naturschutzgremien von Städten und Gemeinden sowie im Naturschutzbeirat des Main-Kinzig-Kreises und nahmen als Vertreter der 29er-Verbände im Main-Kinzig-Kreis Stellung zu Bau- und sonstigen Großvorhaben.

Eigenständige Projekte wie „Amphibienschutz & Jugend“ und „Jugend forscht“ firmierten unter dem Namen der GNA.

*Eigenanteil*

Um die Projektmodule Quellenkartierung und Querbauwerke in das Gesamtvorhaben „Natur- und Hochwasserschutz“ zu integrieren, bildeten sich gleichnamige Projektgruppen, bestehend aus je zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern. Auch die EDV im Büro Rodenbach wurde ehrenamtlich gewartet.

Die von den Ehrenamtlichen abgeleisteten Stunden gingen als Eigenleistung der GNA in die Projektfinanzierung ein.

Sowohl SchülerInnen und Abiturienten als auch Hochschulabsolventen (u.a. in Fortbildungsmaßnahmen des Arbeitsamtes) nutzten die Möglichkeit, bei der GNA ein Praktikum zu absolvieren.

*Praktikanten*

Extern beteiligten sich am Projekt:

*Externe  
Projektbeteiligte*

- Regierungspräsidium Darmstadt (Obere Naturschutzbehörde Darmstadt, Abt. Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt, Abt. Oberflächengewässer u.a.)
- Untere Naturschutzbehörde des Main-Kinzig-Kreises
- Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau
- Untere Wasserbehörde des Main-Kinzig-Kreises
- Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum (Main-Kinzig-Kreis)
- Forstämter im Main-Kinzig-Kreis
- Städte und Gemeinden im Main-Kinzig-Kreis



#### 4. Umsetzungsstand der Natur- und Hochwasserschutzprojekte

Die Gewässerrenaturierung erfolgt in Hessen derzeit auf der Grundlage der „Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen, die der Wiederherstellung naturnaher Gewässer einschließlich ihrer Ufer und Auen dienen“ vom 24. Januar 2003 (StAnz. 9/2003 S. 910) unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Gewässerstrukturgütekartierung.

*In Hessen kaum noch Gelder für Renaturierungen*

Im Hinblick auf einen zielorientierten effizienten Mitteleinsatz wurde eine mit den Regierungspräsidien abgestimmte Prioritätensetzung angestrebt. Zur Durchführung von Maßnahmen im Bereich „Gewässerrenaturierung“ wurden daher im Jahre 2005 folgende Prioritäten vereinbart:

Priorität 1: Dynamische Gewässerentwicklung mit unterstützenden wasserbaulichen Maßnahmen und lineare Sohlenerhebung (Anlage 1 der Fachvereinbarung Gewässerrenaturierung, 2005)

Priorität 2: Maßnahmen an Vorranggewässern zur Erreichung der EU-WRRL-Ziele sowie Maßnahmen mit gleichzeitiger Hochwasserrelevanz. Die Kriterien zur Auswahl von Vorranggewässern sowie die Vorranggewässer selbst sind für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich in Form einer dynamischen Liste (Anlage 2 der Fachvereinbarung) zusammengestellt.

Priorität 3: Maßnahmen an sonstigen Gewässern bei besonders begründetem ökologischem Interesse (z.B. Erschließung von ökologisch wertvollen (Laich-)Habitaten).

Nach Anlage 2 der Fachvereinbarung Gewässerrenaturierung handelt es sich bei der Kinzig (Wasserkörper 2478.1) um ein sogenanntes Vorranggewässer im Dienstbezirk des Regierungspräsidiums Darmstadt, Abteilung Umwelt Frankfurt (Stand vom 6.12.2005), bei dem die Zielerreichung nach Maßgabe der EU-WRRL nicht sicher ist.

Vor dem Hintergrund der beschränkten Personalkapazitäten und der begrenzten finanziellen Mitteln wurden nach den Kriterien:

- wasserwirtschaftliche Bedeutung (Erfordernisse der WRRL),
- tatsächliche Umsetzbarkeit (technische Anforderungen, örtliches Engagement bei Unterhaltungspflichtigen und Betroffenen) sowie
- sinnvolle Vernetzung der Maßnahmen

dabei diejenigen Gewässerabschnitte bzw. Gewässersysteme zusammengestellt, deren strukturelle Verbesserung (unabhängig von Maßnahmen der Priorität 1) in der Abteilung Umwelt Frankfurt (heute Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt) in den nächsten drei bis fünf Jahren vorrangig verfolgt werden soll.

Nach der vorläufigen Einstufung der Gewässerstruktur gemäß WRRL wird die Zielerreichung für die Kinzig als „unklar“ bezeichnet, wobei zwischen Oberflächenwasserkörper mit einer wahrscheinlichen, einer unklaren und einer unwahrscheinlichen Zielerreichung eines guten ökologischen Zustandes im Sinne der EU-WRRL differenziert wird.

**Zur Zeit stehen in Hessen – nach Aussage des RP und des HMULV - kaum noch finanzielle Mittel aus der Abwasserabgabe zur Verfügung. Damit wird es in Zukunft um ein Vielfaches schwieriger, dringend notwendige Fließgewässerrenaturierungen zu realisieren.**

Ausblick

#### 4.1 Renaturierung der Kinzig und ihrer Aue (Rodenbach)

Die Gemeinde Rodenbach plant – in Kooperation mit der GNA – in Höhe der Gründamündung in die Kinzig die Renaturierung eines Kinzigabschnittes, die in geeigneter Weise die Langenselbolder Planungsvorhaben an der Kinzig (siehe Projekt 4.4) ergänzen werden.

Vergrößerung des Retentionsraums in der Aue

Zu den Planungen gehören Gewässeraufweitungen im Bereich der Gewässerparzelle, die Neugestaltung einer Kinzig – Fließstrecke, Eintrag von Totholz und Kiesdepots sowie die Revitalisierung eines verfüllten Kinzigabschnittes.

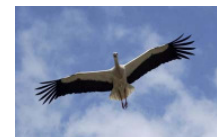
Bei anstehendem Kies werden auf dem angrenzenden Acker durch die geplante Kiesentnahme vor Ort (und Eintrag in die Kinzig) Flutmulden entstehen, die zur ökologischen Aufwertung des betreffenden Fließgewässerabschnittes und zu einer Vergrößerung des Aue-Retentionsvermögens beitragen werden.

Der Zeitpunkt einer Realisierung ist momentan allerdings nicht vorhersehbar. Einerseits gibt es Widerstände der örtlichen Landwirtschaft, andererseits stehen zur Zeit keine Mittel der Abwasserabgabe des Landes Hessens zur Verfügung.

Projektstand

#### 4.2 Renaturierung der Lache (Rodenbach)

Die Gemeinde Rodenbach ist schon seit Jahren bestrebt, die Lache im Bereich ihrer Gemarkung zu renaturieren. Bereits in der Vergangenheit wurden von der Gemeinde außerhalb des NSG Röhrig von Rodenbach an das Gewässer angrenzende Flächen für Renaturierungsmaßnahmen gekauft. Erste Schritte zur naturnäheren Laufgestaltung der Lache erfolgten in einem Teilbereich westlich des NSG gemeinsam mit dem AUENZENTRUM HESSEN und dem Landschaftspflegeverband Main-Kinzig.



Das Röhrig von Rodenbach - Retentionsraum & Storchenhabitat

Die Lache ist ein auetypisches Flachlandgewässer, deren zwei Quellgräben sich im NSG „Röhrig von Rodenbach“ zum eigentlichen Lachelauf vereinigen. Die Gewässerstruktur gilt im Bereich des NSG als stark verändert (Gewässerstrukturgüte 5). Die Lache ist ein stark verlandeter Graben mit kaum messbarer Fließgeschwindigkeit.

Auf Grund der geringen Abflussmengen und des kleinen Sohlgefälles ist eine eigendynamische Gewässerentwicklung kaum möglich. Darüber hinaus ist die Lache infolge fehlender Beschattung stark verkrautet.

Grundlage für die geplante Renaturierungsmaßnahme im Bereich des NSG ist das Rahmenkonzept Kinzigrenaturierung (AUENZENTRUM

HESSEN, 1998). Die Fließgewässerdynamik der Lache soll durch Uferabflachungen mit der Herstellung verschiedener Böschungsneigungen verbessert werden. Durch die Gestaltung geschwungener Uferlinien wird die Laufentwicklung in einen naturnäheren Zustand überführt. Nach der Renaturierung kann das Fließgewässer gemäß der Gewässerstrukturgüte als „mäßig verändert“ (Struktur-Güteklasse 3) eingestuft werden.

Bereits am 13.06.2005 stellte der Gemeindevorstand Rodenbach im Rahmen des wasserrechtlichen Plangenehmigungsverfahrens gemäß § 31 Wasserhaushaltsgesetz i.V. § 10 HWG einen Antrag zur Renaturierung eines Teilabschnittes der Lache beim Regierungspräsidium Darmstadt.

Im Auftrag der Gemeinde Rodenbach erarbeitete die HGON (Auftragnehmer) in enger Kooperation mit der GNA die Planung. Zwischenzeitlich liegt die Plangenehmigung vor. Die Finanzierung soll durch Landesmittel (Abwasserabgabe) erfolgen.

Aufgrund ausbleibender Bodenfröste konnte die Maßnahme in den letzten beiden Jahren noch nicht umgesetzt werden.

Projektstand

#### **Wichtige Vorbemerkungen zu dem Projektkomplex 4.3 und 4.4**

Die Stadt Langenselbold beabsichtigt seit geraumer Zeit, die Kinzig parallel zum Ruhlsee (im Eigentum der Stadt), sowie Bereiche im Naturschutz- und FFH-Gebiet „Kinzigau von Langenselbold“ nach den Vorgaben und Zielen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL 2000/60/EG) zu renaturieren sowie den Ruhlsee selbst naturnäher zu gestalten. Mit der Planung beauftragte sie den Arbeitskreis Main-Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON), der diesen Auftrag in enger Kooperation mit der GNA ausführte.

Naturnaher Ruhlsee

Das Vorhaben befindet sich – nach einer intensiven Abstimmungsphase aller beteiligten Behörden und betroffenen Landeigentümer sowie -nutzer – zur Zeit in der Plangenehmigung und erfüllt – da die Planung permanent mit der Oberen Naturschutzbehörde und der Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt des Regierungspräsidiums Darmstadt sowie der Abteilung III, Wasser und Boden des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz abgestimmt wurde, heute alle Kriterien zur Förderung aus dem Landesprogramm „Naturnahe Gewässer“. Dies immer auch unter Berücksichtigung der „Fachvereinbarung zur notwendigen Konkretisierung und Umsetzung der Einsparvorschläge im Bereich Gewässerrenaturierung“ vom 6. Dez. 2005, wonach die Kinzig ein Fließgewässer ist, welches „vorrangig“ zu renaturieren ist (sog. Vorranggewässer).

Besonders erfreulich ist es, dass es der GNA bereits im Vorfeld gelungen ist, sowohl die Anregungen und Bedürfnisse der Landwirtschaft als auch die der Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für die Untere Kinzig, der IG Kinzig e.V., der örtlichen Angelsportvereine und der erholungssuchenden Besucher dergestalt in die Renaturierung zu integrieren, dass sogenannte „Win-win-Situationen“ entstanden (Wegebau und Besucherlenkung, Beobachtungs-

stände und Informationstafeln, Renaturierung der Kinzig nach fischökologischen Kriterien - um nur einige Punkte zu nennen) und das Projekt auf eine breite Zustimmung stößt. Flächenkauf und Flächentausch am Nordufer sind bereits schriftlich mit allen Betroffenen vereinbart. Bedingt durch den Verkauf eines einzelnen Eigentümers, müssen die als Mähwiesen genutzten Flächen lediglich neu eingemessen werden.

Ein weiterer Synergieeffekt entsteht dadurch, dass es der GNA geglückt ist, für die naturnahe Umgestaltung des Ruhlsee selbst, der spätestens auf dem **HESSENTAG 2009** in Langenselbold (5. – 14. Juni) als beispielhafter **Vogelschutzsee** im Main-Kinzig-Kreis präsentiert werden soll, im Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen (Bundesrepublik Deutschland) einen weiteren Finanzmittelgeber zu finden.

Dies ist möglich, da der immerhin 17 ha große Ruhlsee in den Jahren 1976/77 als Bodenentnahmestelle für den Bau der A 45 entstand, und heute noch Restmittel für den **Ausgleich in Höhe von 500.000 €** zur Verfügung stehen. Das ASV Gelnhausen tätigte bereits erste Grundstückskäufe am Südufer des Ruhlsee in Einleitung der geplanten Maßnahmen.

Zur Finanzierung der beiden rollstuhlgerechten Beobachtungsstände und des See-Lehrpfades mit mehreren Informationstafeln konnte inzwischen der Regionalpark Rhein-Main gewonnen werden. Hier erwartet die Stadt Langenselbold demnächst den positiven Entscheid. Dem Antrag der Stadt Langenselbold auf Erteilung einer Befreiung von den Vorgaben der NSG - Verordnung steht nach Auskunft der Oberen Naturschutzbehörde ebenso nichts mehr im Wege. Die Überarbeitung der Plangenehmigungsunterlagen ist abgeschlossen und die Stadt Langenselbold wird parallel dazu ihren Antrag auf Förderung einer Gewässerrenaturierung bei der Investitionsbank Hessen AG in Wiesbaden einreichen.

Zusammen mit dem Langenselbolder Kinzigsee, der jährlich Tausende von Badegästen und Freizeitsportlern anlockt, bildet ein natürlich gestalteter Ruhlsee mit einer renaturierten Kinzig und einem besucherfreundlichen, attraktiven Wegenetz entlang des Nordufers ein Paket, in dem sich Mensch und Natur wiederfinden.

#### 4.3 Renaturierung des Ruhlseees und der Kinzigau (Langenselbold)



Das Projekt „Ruhlsee – ein Vogelschutzsee entsteht“ blickt auf eine über fünfzehnjährige Historie zurück. Bereits im DBU-Vorläuferprojekt 1277/01 „Auenschutz im Main-Kinzig-Kreis mit dem Schwerpunkt: Unteres Kinzigtal“, gefördert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt, stellte das Vorhaben eine feste Größe dar.

Der Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON erarbeitete in enger Kooperation mit der GNA - im Auftrag der Stadt Langenselbold und des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen - die Plangenehmigung.

Auf Anforderung des Regierungspräsidiums Darmstadt – Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt wurde diese mehrfach überarbeitet und vielfach um zusätzliche Module – insbesondere durch Renaturierungsmaßnahmen an der Kinzig - ergänzt. Die Ziele der Renaturierungsmaßnahme im Einzelnen:

- Schaffung eines ökologisch wertvollen Sees im Main-Kinzig-Kreis mit umfassenden Funktionen für die gesamte Fauna eines Stillgewässers (Fische, fast alle heimischen Amphibienarten, Ringelnatter, Muscheln und Schnecken, Insekten (Libellen), bestimmte Krebsarten und Vögel)
- Sicherung des Ruhlsees als Trittstein (Rastgebiet) zahlreicher feuchtlandgebundener Vogelarten bei ihren Frühjahrs- und Herbstwanderungen
- Schaffung eines Nahrungshabitates für Limikolen durch die Anlage einer Schlamminsel im Ruhlsee
- Schaffung der standörtlichen Voraussetzung als Brutgebiet durch die Anlage einer großen Flachwasserzone am Südufer des Ruhlsees mit spontaner Schilfgürtelentwicklung
- Schaffung der standörtlichen Voraussetzung als Brutgebiet durch die Anlage mehrerer kleiner Flachwasserzonen am Nordufer des Ruhlsees mit spontaner Schilfgürtelentwicklung
- Beruhigung des gesamten Areals durch die Anlage eines Ringgrabens entlang des nördlichen Ruhlseeufers sowie eines Wegseitengrabens als Wegsperre für freilaufende Hunde (Schutz der wiesenbrütenden Vogelarten sowie Schutz der Mähwiesen vor Kot)
- Besucherlenkung durch die Anlage eines Weges auf dem Damm zwischen Ruhl- und Kinzigsee sowie den Rückbau des Asphaltweges südlich des Ruhlsees
- Steuerung der Wasserspiegellage des Ruhlsees nach naturschutzfachlichen Kriterien unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Badebetriebes im Kinzigsee

Nachdem letzte Abstimmungsgespräche im Vorfeld mit der Landwirtschaft, dem ortsansässigen Angelsportverein und zuständigen Behörden der Wasserwirtschaft zwar immer wieder die Antragsstellung verzögerten; trugen sie letztlich doch dazu bei, dass für das eigentliche Verfahren der Plangenehmigung, welches zur Zeit beginnt, keine größeren Schwierigkeiten bzw. Widerstände mehr zu erwarten sind.

In die Planung wurden nachträglich folgende Wünsche, Anregungen und Forderungen aufgenommen:

- für die Abt. Umwelt Frankfurt (RP Darmstadt) zwecks Durchgängigkeit für Wasserorganismen als wichtiges Kriterium der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRRL) eine offene Anbindung von der Kinzig in den Ruhlsee mit Verteilersystem
- für die örtliche Landwirtschaft eine Furt über die offene Anbindung zur Kinzig
- für die Flächeneigentümer individuell zugeschnittene Tausch- und /oder Kaufangebote
- für den Angelsport Trittsteine zur Überbrückung des Ringgrabens
- für die Stadt Langenselbold als Betreiberin des Badebetriebs eine Rohrleitung vom Ringgraben in den Kinzigsee sowie eine Verwaltung des Kinzigsee zwecks Abschottung vor Hochwässern
- für ornithologisch interessierte Besucher zwei Beobachtungstürme sowie Informationstafeln
- „für die durchziehende und ansässige Vogelwelt eine Flachwasserzone mit Schlamminseln zum Verweilen und Brüten“

Für die Umgestaltung des Ruhlsees stehen Mittel aus dem Kompensationskonzept Kinzig (KOKOKI) des Amtes für Straßen- und Verkehrsweisen Gelnhausen zur Verfügung.

Seit Mai bzw. Juni 2008 liegen die Pläne den Behörden zur Genehmigung vor. Mit der Realisierung - zumindest der Flachwasserzone - ist frühestens im Herbst 2008 zu rechnen.

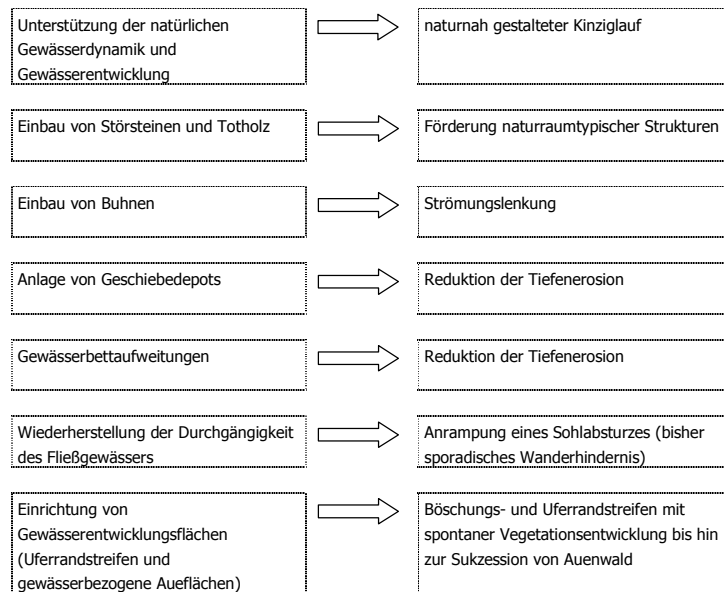
*Projektstand*

Die Unterlagen zur Beantragung der Plangenehmigung Teil A „Renaturierung des Ruhlsees und der Kinzigau im Bereich Ruhlsee“ finden sich in der ANLAGE 1.

*ANLAGEN*

#### 4.4 Renaturierung der Kinzig und ihrer Aue (Langenselbold)

Eine naturraumtypische Eigendynamik und die Fähigkeit zur Selbstregulation kennzeichnen das naturnahe Gewässer und seine Aue. Daraus lassen sich für die Kinzig die folgenden leitbildorientierten Entwicklungsziele ableiten. Die Durchgängigkeit der Kinzig ist ein wichtiges Entwicklungsziel. Eine Anhebung der Gewässersohle wäre aus Naturschutzsicht aufgrund des stark eingetieften Gewässerlaufes in diesem Kinzigabschnitt wünschenswert, um häufigere und verstärkte Vorlandüberflutungen zu gewährleisten sowie Breitenerosion zuzulassen. Auf grund vorhandener Zwangspunkte ist dies allerdings nicht realisierbar. Folgende Maßnahmen lassen sich dagegen zur Zielerreichung realisieren:



Die an der Kinzig geplanten Maßnahmen entsprechen der Fachvereinbarung Gewässerrenaturierung (2005) des Hess. Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV), denn sie dienen insbesondere der Aufwertung der Kinzig als natürlicher Lebensraum für heimische Fischarten. In Fließrichtung der Kinzig ist vorgesehen:

1. Umbau der vorhandenen Sohlschwelle in der Kinzig zu einer Sohlrampe, wobei die Sohlrampe einerseits einen nahezu ungehinderten Fischaufstieg und –abstieg in der Kinzig gewährleisten (Durchgängigkeit), aber auch die Tiefenerosion im Flussbett der Kinzig einschränken soll.
2. Gewässerbypass an der Kinzig im Bereich Industriegebiet nach fischökologischen Kriterien und zur Entlastung des Prallhangs
3. Öffnen von verfüllten Fließgewässerstrukturen
4. Gewässerbypass an der Kinzig nach fischökologischen Kriterien und zur Entlastung des Prallufers
5. Fließgewässererbreiterung nach fischökologischen Kriterien (Kieslaichplätze)

Finanziert werden soll die Kinzigrenaturierung aus Mitteln der Abwasserabgabe (Land Hessen) über das Programm „Naturnahe Gewässer“. Für die Abwicklung zuständig ist die InvestitionsBank Hessen AG (IBH).

Im Zuge der Maßnahmen ist auch die Renaturierung des stark begradigten Ruhlgrabens beabsichtigt. Diese dient im Sinne der Fachvereinbarung Gewässerrenaturierung (2005) durch das Entfernen von massiven Ufer- und Sohl Sicherungen der sogenannten „Entfesselung“ des Fließgewässers in der Aue der Kinzig. Durch den Einbau von Totholz (Wurzelstöcke) sollen außerdem die natürliche Gewässerdynamik bzw. Gewässerentwicklung sowie naturraumtypische Gewässerstrukturen gefördert werden.

Ruhlgraben

Seit Mai bzw. Juni 2008 liegen die Pläne den Behörden zur Genehmigung vor. Mit der Realisierung ist frühestens im Herbst 2008 zu rechnen.

Projektstand

Die Unterlagen zur Beantragung der Plangenehmigung Teil B „Renaturierung der Kinzig und ihrer Aue im Bereich Ruhlsee“ finden sich in der ANLAGE 2.

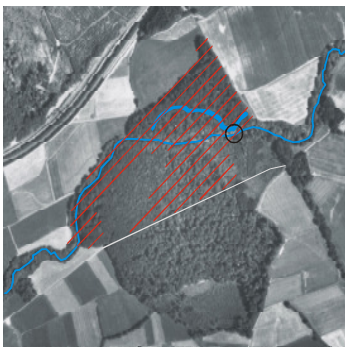
ANLAGEN

#### 4.5 Wiedervernässung und Prozessschutz im Auenwald „Hochholz“ (Langenselbold)

Das Langenselbolder Hochholz, ein Sternmieren–Eichen–Hainbuchenwald (EU geschützter FFH – Lebensraumtyp), ist der Lebensraum für eine arten- und individuenreiche Waldvogelgemeinschaft. Durchflossen wird das Hochholz von der Kinzig, die es in das nördliche „Kleine“ und das südliche „Große Hochholz“ unterteilt. Die Kinzig prägt den Auenwald auch durch ihr regelmäßiges Hochwasser.



Neben zahlreichen Höhlenbrütern wie Meisen und Kleibern findet sich im Hochholz der auffällig gelb gefärbte Pirol. Auch ein Rotmilan soll im Hochholz einen Horststandort gefunden haben. Die Spechte sind gleich mit vier Arten vertreten: Bunt-, Schwarz, Klein- und Grünspecht brüten erwiesenermaßen im Hochholz. Damit dies auch in Zukunft noch möglich ist, verzichtet die Stadt Langenselbold auf einer Fläche von insgesamt 8 ha auf die forstliche Nutzung (im Kleinen und im Großen Hochholz sowie in einem die Kinzig begleitenden Waldstreifen).



Durch den Anschluss einer 600 m langen, natürlichen Flutmulde an die Kinzig soll das *Kleine Hochholz* wiedervernässt werden. Die Kinzig im Hochholz bietet Eisvögeln an ihren tlw. recht steilen Uferböschungen beste Bedingungen, um Brutröhren anzulegen. Die kinzignahen Waldbereiche sind Lebensraum einer Vielzahl heimischer Libellen und seltener Laufkäferarten.

Am 13.01.2005 stellte die Stadt Langenselbold den Antrag auf Genehmigung zur Anbindung der im Auenwald „Kleines Hochholz“ (Abt. 22) – Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Kinzig“ - gelegenen Flutmulde. Durch eine gleichzeitige Flächenstilllegung (Prozessschutz) erhält die Stadt Langenselbold als Waldbesitzerin Ökopunkte. Nach Wiedervernässung des Auenwaldgebietes (62.700 m<sup>2</sup>) sollten diese um weitere 1,5 Punkte pro m<sup>2</sup> aufgewertet werden.

Hochwasserschutz durch Wiedervernässung eines Auenwaldes

Genehmigungsbehörde ist die Abt. Wasser- und Bodenschutz des Main-Kinzig-Kreises. Die Genehmigung ist inzwischen erteilt. Die Finanzierung der Baggerarbeiten übernimmt die Stadt Langenselbold. Gleichzeitig profitiert sie von der Gutschrift der Ökopunkte.

Die Umsetzung steht zum derzeitigen Zeitpunkt aus witterungsbedingten Gründen noch aus.

Projektstand



#### 4.6 Flutmulden als Kiebitzbiotope in der Kinzigau (Langenselbold / Hasselroth)

Am 21.10.2005 erteilte die Abt. Wasser- und Bodenschutz des Main-Kinzig-Kreises die am 25.01.2005 beantragte Plangenehmigung für das Anlegen von Flutmulden und Kiebitzbiotopen im Überschwemmungsgebiet der Kinzig. Die Planung übernahm im Auftrag des Antragstellers, dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen, die HGON in Kooperation mit der GNA. Realisiert wurden das Kiebitzbiotop I im Herbst 2005 und das Kiebitzbiotop II im Januar 2006. Die behördliche Bauabnahme erfolgte im April bzw. Mai 2006.

*Retentionsraum-  
gewinn durch  
Flutmulden*

Erste Erfolge: Ca. 2 bis 3 Kiebitzpaare standen bereits 2006 unter „Brutverdacht“, da sie ihr für brütende Kiebitze typisches Revier- und Abwehrverhalten zeigten. Auch 2007 und 2008 avancierte das Biotop zu einem „beliebten Kiebitzbrutplatz“ mit entsprechenden Bruterfolgen.

*Flutmulden werden  
zu Biotopen*



Das Projekt ist abgeschlossen. Eine regelmäßige Kontrolle – sowohl der Kiebitzbrutpaare als auch des Zustandes der Flutmulden – sollen ein rechtzeitiges Eingreifen, insbesondere im Hinblick auf notwendige Pflegemaßnahmen gewährleisten.

*Projektstand*

#### 4.7 Feuchtgebiet Herrenbruch (Hasselroth)

Mitten in der Hasselrother Kinzigau entstand 2004 in der Nähe zum Herrenbruch ein amphibisch und ornithologisch sehr interessantes Feuchtgebiet. Umgeben von Auenwiesen und Feuchtgrünland bieten heute mehrere dauerhafte Tümpel mit Wechselwasserzonen, Röhrichten und Großseggenrieden einer Vielzahl von Wasser- und Wiesenvögeln sowie Amphibien und Insekten einen abwechslungsreichen Lebensraum.

*Retentionsraum-  
gewinn in Hasselroth*



*Großer Tümpel  
kurz nach der  
Fertigstellung*

Durch naturnahe Umgestaltung entstanden in einem renaturierten Bachbett periodisch trockenfallende Schlamminseln. Diese sind heute insbesondere für Wiesenvögel wie Kiebitz, Bekassine und Uferschnepfe eine wichtige Quelle von Nahrungstieren.



Eine gemischte Herde aus Schafen, Heckrindern und Ziegen sorgt dafür, dass das Feuchtgrünland um die Wasserflächen nicht verbuscht und weiterhin seine Attraktivität als Rast- und Nahrungsfläche behält. Ein Storchenhorst vervollständigt das Angebot.



„Naturschützer“  
bei der Arbeit

Im Jahre 2005 erfolgten eine pflanzensoziologische Aufnahme (Rohbodenbesiedelung und Unterwasservegetation) sowie eine Kontrolle auf Neophyten (bisher negativ!). Ornithologische Beobachtungen und ihre Dokumentation erfolgen durch die Mitglieder des örtlichen Vogel- und Naturschutzvereins.

Projektstand

Das Projekt ist abgeschlossen und wurde zwischenzeitlich durch die Renaturierung des anschließenden Etwiesenbaches (siehe bitte Kapitel 4.9) sinnvoll ergänzt.

#### 4.8 Hochwasserrückhaltung / Prozessschutz im Herrenbruch (Gründau)

Auf Initiative der HGON – Arbeitskreis Main-Kinzig und der GNA beabsichtigte die Gemeinde Gründau, im gemeindeeigenen Erlenbruch und Erlenauenwald Herrenbruch (rd. 12 ha) im Auenbereich der Kinzig zukünftig auf eine forstliche Nutzung zu verzichten („Waldprozessschutz“). Hauptziele waren das Zulassen natürlicher Prozesse, die Förderung natürlicher Waldlebensgemeinschaften, insbesondere Alt- und Totholz besiedelnder Arten sowie die Biotopvernetzung. Für diese Maßnahme beantragte die Gemeinde Gründau bei der UNB Gelnhausen die Anrechnung von Ökopunkten im Rahmen naturschutzrechtlicher Kompensation nach § 6b Abs. 5 HeNatG.

Ökologische  
Aufwertung durch  
Waldprozessschutz

Der Waldbestand wird von zahlreichen kleineren und größeren Entwässerungsgräben durchzogen und weist über die gesamte Fläche zumeist flache, gelegentlich auch tiefere Mulden auf, die typische Strukturen eines natürlichen Hochflutreliefs darstellen.

Aufgrund der bereits vorhandenen Arten und Strukturen schätzte man das Entwicklungspotential hoch ein. Die Situation, insbesondere für den Bruchwald, sollte sich durch den Verschluss der Entwässerungsgräben deutlich verbessern. Hierdurch wurde eine zusätzliche Vernässung bzw. Wiedervernässung erreicht.

Hochwasserrückhalt  
im Auenwald

Die Entwässerungsgräben sind inzwischen verschlossen. Der Wald steht unter Prozessschutz und dient wieder der Hochwasserrückhaltung.

*Projektstand*

#### 4.9 Renaturierung des Etwiesenbaches (Hasselroth und Gründau)

Bis zu seiner Renaturierung im Oktober 2007 hatte der Etwiesenbach eher den Charakter eines Grabens. Geprägt wurde er durch steile Ufer und eine starke Begradigung. In Ergänzung zum bereits 2004 neu geschaffenen Feuchtgebiet Herrenbruch (Kapitel 4.7) sollte auch das letzte Teilstück des Etwiesenbaches zwischen dem bereits 2004 renaturierten Abschnitt und dem Birkigsbach in einen naturnahen Zustand versetzt werden.

*Vom Graben zum Bach*



*Vor der Renaturierung*



*Während der Renaturierung*



*Nach der Renaturierung*

Das angrenzende Grünland wird zukünftig extensiv als Mähweide genutzt. Eine gemischte Herde aus Schafen, Heckrindern und Ziegen sorgt dafür, dass das Feuchtgrünland nicht verbuscht und für Wiesenvögel wie Bekassinen, Kiebitze u.v.a. weiterhin seine Attraktivität als Rast- und Nahrungsfläche behält.

*Beweidung ist die  
Pflege der Zukunft*

Der neue Struktureichtum bewirkt, dass der Etwiesenbach und die ihn umgebende Aue schon bald Refugium und Lebensraum einer Vielzahl seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten wird.

Heute ist der Etwiesenbach wieder ein typisches Flachlandgewässer. Geschwungene Uferlinien, flache Böschungen, ein aufgeweitetes Gewässerbett mit Schlamminseln zeigen einen naturnahen und dynamischen Bachverlauf. Finanziert wurde die 2007 umgesetzte Renaturierung aus Mitteln nach KOKOKI (ASV Gelnhausen).

*Projektstand*

#### 4.10 Renaturierung eines Altarmes in der Liebloser Kinzigau (Gründau)

Aufgrund von Laufverkürzung und Tiefenerosion ergibt sich die Notwendigkeit, dass an begradigten Gewässerstrecken für die Renaturierung der Kinzig nach geeigneten Stellen für Laufverlängerungen und Sohlanhebungen gesucht werden muss. Hierfür bietet die Reaktivierung ehemaliger Schlingen gute Voraussetzungen.

Der Altarm befindet sich in der Kinzigau von Lieblos (Gemeinde Gründau) an einer begradigten Fließgewässerstrecke der Kinzig.



*Wasserführender  
Altarmabschnitt*

Die Gewässerstruktur der Kinzig gilt in diesem Bereich als stark verändert (Gewässerstrukturgüte 5). Das Gerinnebett ist besonders durch eine starke Tiefenerosion beeinträchtigt (Profiltiefe ca. 3 m). Sowohl stromaufwärts als auch stromabwärts sind noch deutliche Veränderungen am Gewässer (Gewässerstrukturgüte 4) zu verzeichnen.

Das Altgewässer selbst, zur Hälfte verfüllt, weist keinen intakten Wasserkörper mehr auf; lediglich durch einen Teil der Hohlform fließt der permanent wasserführende Lindengraben (Gewässer III. Ordnung), der von seiner Einmündung in das Altgewässer bis zur Autobahn verrohrt ist.

An mehreren Stellen des z.T. nur schwach verlandeten Altgewässers befinden sich illegale Müllablagerungen (Plastik- und Metallgegenstände, Gartenabfälle, Bauschutt). Das Altgewässer wurde bei der ökologischen Zustandsbewertung durch das AUENZENTRUM HESSEN (HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ, 1995) als deutlich bis merklich beeinträchtigt eingestuft (Bewertung 4 - 5).

Am unterstromigen Ende des Altarmes liegt ein eingezäunter Garten mit Hütte. Eigentümer des verpachteten Grundstückes ist die Gemeinde Gründau. Dem Pächter wurde inzwischen gekündigt.

Die weitestgehend noch erhaltene Hohlform des Altarmes wird an den Uferbereichen von alten Silberweiden gesäumt. Der verfüllte Abschnitt ist ca. 85 m lang.

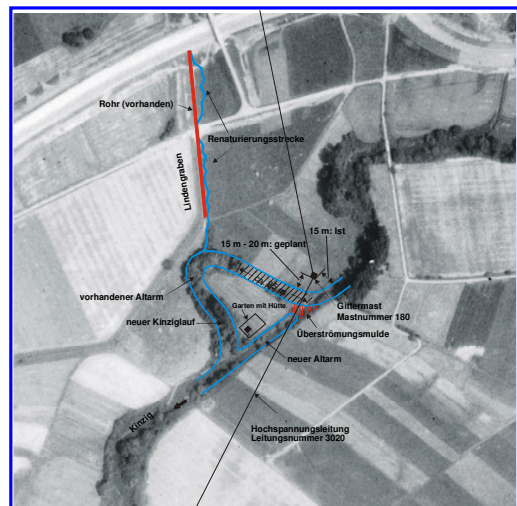
Auf der Westseite des Altgewässers reicht die Viehweide (Rinder) unmittelbar an das Altgewässer. Der Weidezaun (Stacheldraht) ist an den alten Silberweiden angenagelt. Das nähere und weitere Umfeld des Altarmes besteht aus Mähweiden.

Im Auftrag der Gemeinde Gründau vom 07.04.2005 erstellte der Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON in enger Kooperation mit der GNA die Unterlagen zur Plangenehmigung.

*Hochwasserschutz durch Laufverlängerung*

Ziele der Renaturierungsmaßnahme:

- Verlängerung der Fließgewässerstrecke der Kinzig
- Naturnahe Gestaltung des neuen Kinzigverlaufes
- Reduktion der Tiefenerosion in der Kinzig
- Schaffung eines Böschungs- bzw. Uferrandstreifens mit spontaner Vegetationsentwicklung am neuen Kinziglauf
- Naturnahe Gestaltung des Lindengrabens und seiner Mündung in die „neue“ Kinzig
- Positive Entwicklung der Gewässergüte in der Kinzig durch Schaffung von Uferrandstreifen und Extensivierung der gemeindeeigenen Grünlandflächen
- Förderung der Selbstreinigungskräfte des Lindengrabens durch eine naturnahe Gestaltung und freie Entwicklung
- Sukzessive Entwicklung eines Auewaldes auf der „Insel“
- Schaffung eines „jungen“ Altarmes mit ungestörter Entwicklung



Die Finanzierung der geplanten Fließgewässerrenaturierung sollte per Antrag der Gemeinde Gründau an die IBH in Wiesbaden aus dem Landesprogramm „Naturnahe Gewässer“ (Mittel der Abwasserabgabe) erfolgen. Kostenträger wäre damit das Hessische Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV).

*Mögliche Finanzierung*

Bei der geplanten Renaturierung an der Kinzig handelte es sich um eine sogenannte „freiwillige“ Maßnahme, zu der weder das Land Hessen noch die Gemeinde Gründau gesetzlich verpflichtet sind.

Nach der „Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen, die der Wiederherstellung naturnaher Gewässer einschließlich ihrer Ufer und Auen dienen“ (2003) gewährt das Land Hessen Zuwendungen nach den Bestimmungen des Hessischen Wassergesetzes (HWG). Diese Zuwendungen werden im Rahmen der Projektförderung grundsätzlich als Anteilfinanzierung gewährt. Um eine Förderung aus Mitteln des Landesprogramms „Naturnahe Gewässer“ zu erhalten, müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Strukturgüteklasse des Gewässerabschnitts überwiegend schlechter als 3 (freie Landschaft)
- Maßnahme steht in Verbindung mit Grunderwerb
- Keine irreversible Restriktionen vorhanden
- Ausreichende Wasserqualität (Güteklasse II – III und besser) vorhanden bzw. zu erwarten
- Erfüllung der sich aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie ergebenden Anforderungen (aquatische Durchgängigkeit)

Die Höhe einer möglichen Zuwendung (zwischen 60 und 90 % der Gesamtkosten) richtet sich nach der Stellung der Gemeinde im Finanz- und Lastenausgleich (§ 41 FAG). Es war beabsichtigt, dass die Gemeinde Gründau als Antragstellerin und Eigentümerin von Flächen entlang der Kinzig und des Lindengrabens diese für die Maßnahmenumsetzung zur Verfügung stellt und nach Ziffer 4.1 des Landesprogramms „Naturnahe Gewässer“ in Höhe ihres Wertes als Eigenanteil in die Finanzierung einbringt. Aufgrund der vorliegenden Kostenschätzung sollte der Wert der gemeindeeigenen Grundstücke zur Deckung des Finanzierungsanteils allerdings nicht ausreichen.

*Eigenanteil der  
Gemeinde*

*Erläuterung: Die Kosten der Renaturierungsmaßnahme betragen insgesamt 248.828,70 €. Die Gemeinde Gründau bringt Grundstücke im Wert von 30.450 € ein. Der Wert der eingebrachten Grundstücke erhöht die Gesamtkosten des Vorhabens auf 279.278,70 €. Diese Gesamtkosten bilden die Bemessungsgrundlage für den Landesanteil. Bei einem Fördersatz von voraussichtlich 60 % beträgt die Zuwendung des Landes 167.567 €. Die Gemeinde Gründau muss also 111.712 € (entweder in Bar oder als Grundstückswert) aufbringen, kann aber nur 30.450 € in Form von Grundstücken aufbringen. Es fehlen mindestens 81.262 €.*

Das Projektteam der GNA suchte lange Zeit nach Möglichkeiten der Finanzierung. Ein Antrag der GNA zwecks Förderung durch die Bielefelder Kurt-Lange-Stiftung wurde zwischenzeitlich abgelehnt. Auch die Möglichkeit, den Fehlbetrag aus Ausgleichsmitteln der Firma EON, die am Staudinger Kraftwerk ein zusätzliches Kohlelager errichten will, zu decken, wurde in Erwägung gezogen und weiter verfolgt. Das RP Darmstadt signalisierte hierzu seine Zustimmung.

Die Kündigung des Gartengrundstückes mit Hütte durch die Gemeinde wird Ende 2009 wirksam. Erst danach ist eine Umsetzung der Altarmrenaturierung möglich.

*Projektstand*

Der permanent wasserführende Lindengraben (Gewässer III. Ordnung), der von seiner Einmündung in das Altgewässer bis zur Autobahn verrohrt war, konnte inzwischen wenigstens zur Hälfte naturnah renaturiert werden und erwies sich bei den Sommergewittern Mai 2008 bereits als hochwasserwirksam.

**4.11 Renaturierung des Krebsbaches (Neuberg)**

Im Auftrag der Gemeinde Neuberg entwickelte die GNA ein Konzept zur Renaturierung des stark beeinträchtigten Krebsbaches (Teilabschnitt). Bedauerlicherweise entschied die Gemeinde danach aus politischen Gründen, den Abschnitt nicht zu renaturieren.

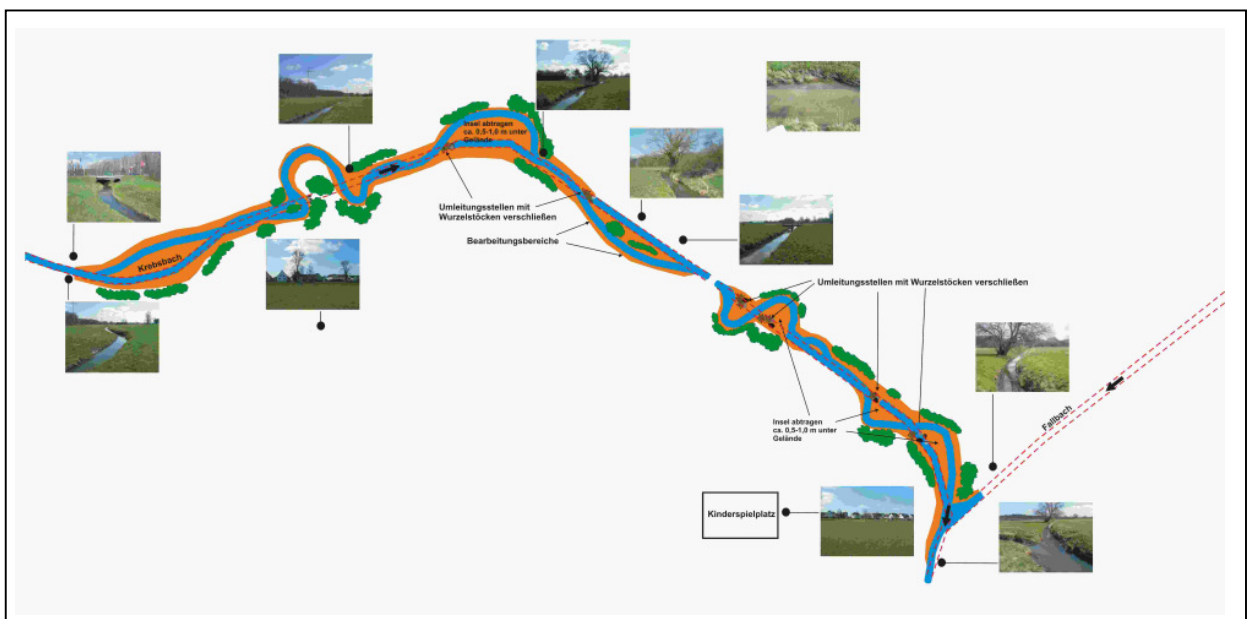
*Nicht jede Initiative führt zum Erfolg!*

**4.12 Renaturierung des Krebsbaches (Hanau)**

Die GNA übernahm im Auftrag der Stadt Hanau die Abstimmung, Planung und Erarbeitung der Unterlagen für die wasserrechtliche Genehmigung und die Beantragung von Fördergeldern beim Land Hessen (Abwasserabgabe).

*Naturnaher Krebsbach – mitten in Hanau?*

Als Ergebnis der Gespräche mit der UNB Hanau und dem RP Darmstadt (damals Abteilung Umwelt Frankfurt) und mehreren Begehungen des strukturell stark beeinträchtigten Fließgewässers liegt eine Karte (siehe unten) mit ersten Planungsvorschlägen vor, die als Grundlage für ein Abstimmungsgespräch mit dem Bruchwiesenverband (örtliche Landwirtschaft) dienen sollte.

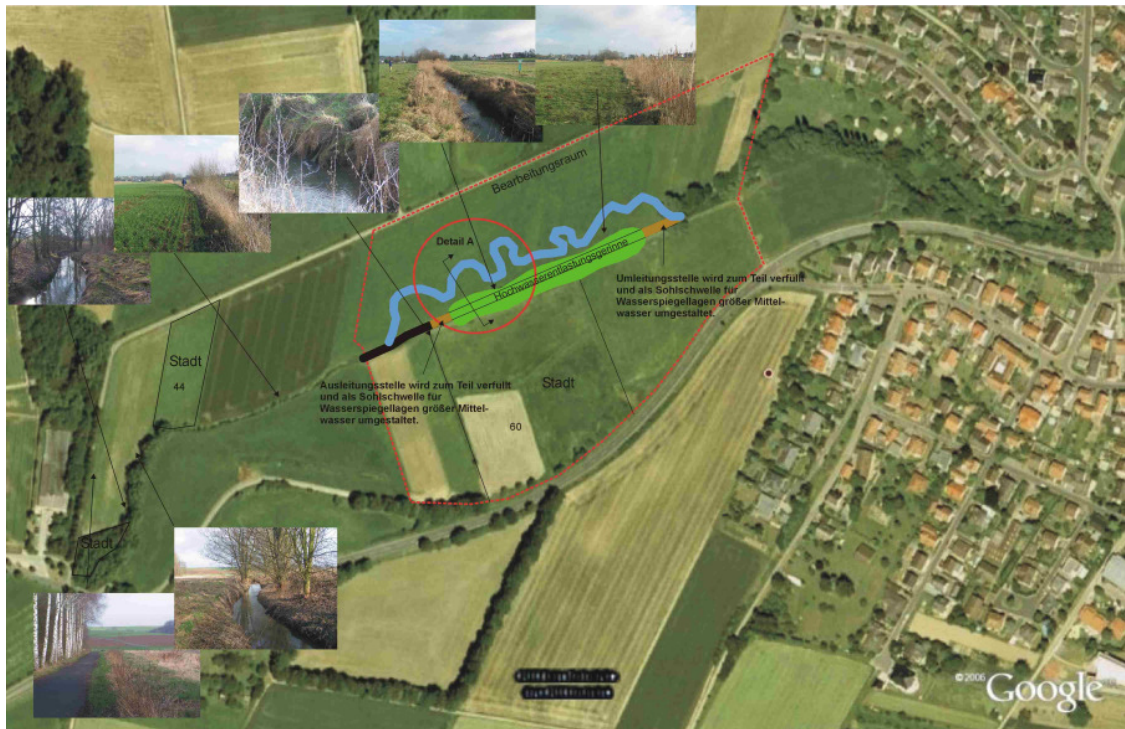


Bedauerlicherweise wurde die Krebsbach-Renaturierung aufgrund politischer Umstrukturierungen innerhalb des Magistrats der Stadt Hanau (Ablösung des Baudezernenten, mit dem die Verhandlungen

*Projektstand*

geführt worden waren) bisher nicht realisiert. Eine erneute Initiative ist in absehbarer Zeit (nach Einarbeitung des neuen Amtsträgers) vorgesehen.

#### 4.13 Renaturierung des Krebsbaches (Bruchköbel) – Beitrag der GNA zu Ideenwettbewerb der Stadt Bruchköbel



Im Januar 2007 schrieb die Stadt Bruchköbel zur Renaturierung des Krebsbaches im Naturschutzgebiet „Krebsbachau von Oberissegheim“ einen Ideenwettbewerb aus. Der im März 2007 von der GNA eingereichte Renaturierungsvorschlag orientierte sich am historischen Verlauf des Krebsbaches von 1859 (im Oberlauf), der eine deutlich naturnähere Ausprägung erkennen lässt.

*Historischer Verlauf  
als Vorlage*

Des Weiteren sollte der bisherige Bachlauf als Hochwasser - Entlastungsgerinne erhalten und ausgebaut werden, um immer wieder auftretende Hochwasserspitzen mit einem Rückstau bis zum Wohngebiet zu entschärfen.

In Fließrichtung des Krebsbaches sah die GNA folgende, interessante und hochwasserwirksame Maßnahmen vor:

*Hochwasserschutz  
durch Entlastungs-  
gerinne*

1. Der betreffende Krebsbachabschnitt wird in ein neues, naturnah gestaltetes Gewässerbett verlegt. Dadurch wird eine Verlängerung der ursprünglichen Fließstrecke von etwa 300 Meter um etwa 120 Meter auf insgesamt 420 Meter erreicht.
2. Der bisherige Krebsbach wird durch Uferaufweitung in eine etwa 10 Meter breite und 180 Meter lange flutmuldenähnliche Hochwasser - Entlastungsrinne umgewandelt. Die bisherige Sohlentiefe bleibt davon unberührt.



3. Die Ableitung des Wassers in den neu angelegten Gewässerlauf erfolgt durch den Einbau einer sogenannten Sohlschwelle zwischen altem und neuem Gewässerbett.
4. Die Erhöhung der Sohle zur Sohlschwelle erfolgt durch Wasserbausteine und einer Kiesschüttung zur Füllung der Zwischenräume.
5. Die Sohlschwelle ist so dimensioniert, dass gewährleistet ist, dass bei Niedrigwasserlagen dem neuen Krebsbach ausreichend Wasser zur Verfügung steht. Lediglich bei erhöhtem Mittelwasser und Hochwässern wird die Sohlschwelle überspült und das Wasser in die breite Mulde abgeführt, die somit als Hochwasser - Entlastungsgerinne fungiert und den Retentionsraum der Krebsbachaue vergrößert.
6. Das in das Entlastungsgerinne eingeleitete Wasser wird am Auslauf über eine weitere Sohlschwelle wieder in den alten Krebsbachverlauf eingeleitet.
7. Der Verlauf des neuen Krebsbaches orientiert sich am historischen Verlauf des Krebsbaches von 1859 oberhalb des zu renaturierenden Abschnittes.
8. In das neue Gewässerbett ist gemäß der „Fachvereinbarung zur Gewässerrenaturierung“ des HMULV der Eintrag von anstehenden Kiesen und/oder geschütteten Kiesen als sogenannte Geschiebedepots und die Anlage von Kiesbänken vorgesehen.
9. Ebenso ist in der „Fachvereinbarung zur Gewässerrenaturierung“ der Eintrag von Totholz und Raubäumen als unverzichtbare Grundausstattung eines Fließgewässers mit einer Reihe essentieller morphologischer und biologischer Funktionen, vorgesehen. Die Anzahl und die Lage der Totholzstämmen soll während der Baudurchführung festgelegt werden.

Bedauerlicherweise entschied die Stadt Bruchköbel im Herbst 2007, dem Vorschlag des „hauseigenen“ Planungsbüros zu folgen, welches einen eher technischen Hochwasserschutz verfolgt und natur- und naturschutzfachliche Aspekte in diesem Kontext weniger berücksichtigt.

Projektstand

#### 4.14 Revitalisierung eines Altarmes der Kinzig (Wächtersbach)

Die Öffnung eines auf 900 m verfüllten Altarmes und seine Anbindung an die Kinzig ist weiterhin in der vorbereitenden Phase. In nächster Zukunft ist ein weiteres Gespräch mit den örtlichen Naturschützern geplant, ebenso mit der Stadt Wächtersbach.

Diese Maßnahme könnte einen großen Beitrag zum Hochwasserschutz an der Kinzig leisten.



Treffen mit örtlichen Naturschützern

#### 4.15 Wiederansiedlung der Gelbbauchunke

Seit September 2004 werden – auf Anregung der **Zoologischen Gesellschaft Frankfurt** - Zuchttiere aus autochthonen Beständen des Frankfurter Zoos im Main-Kinzig-Kreis wiederangesiedelt. Ziel war es, dem allseits vorherrschenden Artenschwund entgegenzuwirken, neue überlebensfähige Populationen aufzubauen und anthropogen induzierte Lücken im Verbreitungsgebiet der stark gefährdeten Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) zu schließen.

Artenschutz im Hochwasserschutzprojekt



Im Vorfeld wählte man acht Gebiete im Projektgebiet aus, die den besonderen Habitatansprüchen der Gelbbauchunke genügen würden. Vor der Freisetzung fotografierte man die Bauchseiten der Unken, die auf Grund ihrer Individualzeichnung wieder zu erkennen sind. Die erste Aussetzung adulter und subadulter Tiere erfolgte in der renaturierten Lache (Naturschutzgebiet „Röhrig von Rodenbach“). Bisher war dies kein typischer Lebensraum für die Gelbbauchunke. Nach ihrer naturnahen Umgestaltung entspricht die Lache heute den Ansprüchen der gefährdeten Rote-Liste-Art. Umgeben sind die Wasserflächen von feuchtem Grünland, das der Gelbbauchunke als terrestrischer Lebensraum dienen könnte.

Die Wiederansiedlung der auch nach EU-Recht besonders geschützten Art (Anhang II und IV der FFH-Richtlinie) wurde im Frühjahr 2005 im Feuchtgebiet Herrenbruch und im Juni 2006 in den Hasselrother Flutmulden fortgesetzt.

Das mehrjährige **Biomonitoring** finanziert die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF 1317). Die Nachweismethoden sind:

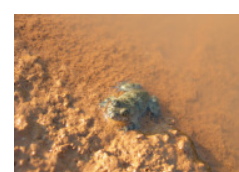
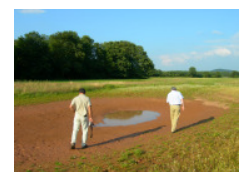
- Verhör des arttypischen Rufes
- Sichtbeobachtung der Unken an Gewässern und im Landlebensraum
- Nachweis von Laich, Kaulquappen und Metamorphlingen durch Sichtbeobachtung und Keschern

Lediglich kurz nach der Aussetzung der Gelbbauchunken war es 2005 im Hasselrother Feuchtgebiet Herrenbruch möglich, einige Exemplare nachzuweisen. Seitdem gelang in keinem der Gebiete mehr ein Nachweis. Ein Grund ist sicherlich die viel zu geringe Anzahl der ausgesetzten Tiere.

ZGF finanziert fünf Jahre Monitoring



V.l.n.r.: Marianne Demuth-Birkert (Fachbüro Zoologische Gutachten & Umweltbildung), Wolfgang Fremuth (Referatsleiter Europa der ZGF), Günter Könitzer (Vorsitzender der GNA) und Dr. Christof Schenck (Geschäftsführer der ZGF) im Gelände.



Das Monitoring durch die ZGF ist bis Ende 2009 gesichert. Ob der Frankfurter Zoo allerdings beabsichtigt, Unken in größerer Stückzahl (empfohlen werden Zahlen im vierstelligen Bereich) für weitere Aussetzungen bereitzuhalten, ist zur Zeit nicht bekannt.

Projektstand

#### 4.16 Biotopvernetzung für den Laubfrosch

Für den Laubfrosch (*Hyla arborea*) soll im Überschwemmungsgebiet der Kinzig in Langenselbold und Hasselroth durch die Anlage von Tümpeln, Grabentaschen und Mulden ein **Verbundsystem** von Lebensräumen, insbesondere von Laichplätzen, neu geschaffen und danach erhalten werden.

Laubfroschschutz ist Hochwasserschutz!



Bereits seit 1998 wird das Vorkommen des Laubfrosches im Main-Kinzig-Kreis systematisch erhoben und ausgewertet. Rund 400 rufende Männchen in 18 Rufgruppen machen den aktuellen Bestand aus, der allerdings von den Vorkommen in benachbarten Landkreisen weitgehend isoliert ist. Das Hauptvorkommen konzentriert sich nach wie vor im Naturschutzgebiet „Hardt bei Bernbach“ (Hasselroth), einem ehemaligen militärischen Truppenübungsplatz. Weitere Vorkommen sind in Gelnhausen, Linsengericht und Freigericht. Drei kleine Vorkommen existieren am nördlichen und westlichen Rand des Kreisgebietes.

Ausnahmslos handelt es sich bei allen Laubfroschhabitaten im Main-Kinzig-Kreis um sogenannte Sekundärhabitats: künstlich geschaffene Teiche, Tümpel, Löschteiche, Überlaufgräben an Fischteichen, Sandgruben usw. Die genannten Habitats bedürfen einer naturschutzfachlichen Betreuung und kostenintensiven Pflege, um den Bestand des Laubfrosches im Main-Kinzig-Kreis langfristig sicherzustellen.

Sekundärhabitats

Den etwa 5 cm großen Laubfrosch, bundesweit stark gefährdet und nach der Roten Liste in Hessen sogar vom Aussterben bedroht, findet man vorwiegend an sonnenexponierten, vegetationsreichen Gräben, Tümpeln, Weihern oder Seeufern sowie im Überschwemmungsgebiet von Bächen und Flüssen. Sträucher, Hecken und Bäume in der Umgebung sind obligatorisch, da der Laubfrosch, mit Haftscheiben an Fingern und Zehen, eine gut kletternde busch- und baumbewohnende Amphibienart ist, die sich tagsüber auf Schilfstängeln, Blättern oder Zweigen sitzend sonnt. Ansonsten ist er dämmerungs- und nachtaktiv.

Rote-Liste-Art mit Haftscheiben



Die Vernetzung von gleichartigen, förderungswürdigen Lebensräumen ist ein Aspekt des Biotopverbundes. Für die Entwicklung eines laubfroschzentrierten Vernetzungskonzeptes bedeutet dies, dass ein Verbundsystem von Jahreslebensräumen, insbesondere von Laichplätzen, neu geschaffen und danach erhalten werden muss. Die Mindestdichte der Laichgewässer orientiert sich notwendigerweise an den jeweiligen Wanderleistungen bzw. anderen ausbrei-

Biotopverbund

tungsökologischen Mechanismen der jeweiligen Amphibienart. Empirisch nachgewiesen ist für den Laubfrosch, dass innerhalb der ersten 300 m um den Laichplatz (oder Rufgruppe) bevorzugt neue Laichgewässer geschaffen werden sollten. Innerhalb von 1.000 m – Radien sollten Strukturen für Korridore und Trittsteine angelegt oder gesichert werden: dazu zählen Gräben und kleine Bachläufe, Senken und Mulden, Brachen, Hecken usw.

Dazu muss für die untere Kinzigau eruiert werden, ob und in welchem Maße es möglich ist, über die Entwicklung eines Biotopverbundsystems für die FFH –Anhang IV-Art Laubfrosch (*Hyla arborea*) langfristig eine überlebensfähige Population aufzubauen und zu sichern. Es gilt zu prüfen, welche für den Amphibienschutz notwendigen Lebensraumstrukturen bereits vorhanden, welche noch zu schaffen und wie diese zu pflegen bzw. zu sichern sind.

*Überlebensfähige  
Populationen*

Die meist landwirtschaftlich genutzten Flächen in Langenselbold und Hasselroth erscheinen für den genannten Zweck besonders geeignet, da es sich um eines der wenigen noch zusammenhängenden Gebiete mit einer Größe von immerhin 250 ha in der unteren Kinzigau handelt. Außerdem erhofft man sich die Etablierung einer Laubfrosch-Population in der Aue der Kinzig. Neue Laubfrosch-Funde von diesem Jahr in Langenselbold und Rodenbach bieten die besten Voraussetzungen für die Wiederbesiedlung der unteren Kinzigau und die Etablierung einer bedeutenden Population, die überleben wird.

Durch die Schaffung vieler kleiner, natürlich anmutender Tümpel, Flutmulden und Grabenbiotope wird – durch eine sukzessive Retentionsraumvergrößerung in der unteren Kinzigau - dem Aspekt des Hochwasserschutzes ebenfalls Rechnung getragen.

***Viele kleine  
Maßnahmen wirken  
wie eine Große!***

Das Projekt kann erfreulicherweise in den kommenden Jahren durch eine Förderung der Dr. Herbert-Münzer Stiftung, verwaltet durch das Stiftungsmanagement der Dresdner Bank AG in Frankfurt, fortgeführt werden.

*Projektstand*

**Zeit- und Arbeitsplan „Der Laubfrosch im Main-Kinzig-Kreis“**

Jahr	2008				2009				2010				2011				2012				2013			
Quartal	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
<b>1 – Kartierungsphase</b>																								
Konzeptabgleich vor Ort																								
Kartierung bestehender Lebensraumstrukturen: - Fotografische Dokumentation möglicher Standorte per Digitalkamera - Angaben zur Umgebung - Erfassung des Bodensubstrates - Erste Maßnahmenvorschläge vor Ort																								
<b>2 – Umsetzung von Maßnahmen</b>																								
a) Biotoppflege Reaktivierung bereits bestehender Tümpel unter Berücksichtigung verschiedener Altersstufen																								
b) Festlegung geeigneter Maßnahmen (Länge/Breite): Typ a: Tümpel mit Grundwasseranschluss Typ b: Mulde ohne Grundwasseranschluss Typ c: Beid- und/oder einseitige Grabenaufweitung Typ d: Gewässerrenaturierung																								
Kontaktaufnahme mit der jeweiligen Kommune																								
Ermitteln der Eigentümer und Pächter																								
Einholen der Zustimmung / Absprachen																								
Erarbeitung Plangenehmigungsunterlagen																								
Abstimmung mit Behörden																								

Jahr	2008				2009				2010				2011				2012				2013			
Quartal	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten (Sponsoren, Eingreifer)																								
Umsetzung vor Ort: Bauaufsicht und Bauabnahme																								
Langfristige Sicherung der Pflege																								
<b>3 - Öffentlichkeitsarbeit</b>																								
Pressearbeit (zum Projektauftritt, zu Spatenstichterminen, usw.)																								
Erstellen von Informationsmaterial																								
Veröffentlichungen in der Fachpresse (fakultativ)																								
Projektseite „Laubfrosch“ auf <a href="http://www.gna-ev.de">www.gna-ev.de</a> (mit Link auf Seite der Dresdner Bank)																								
PowerPoint-Präsentation / Vorträge																								
Umweltbildung/Ausstellungen (mit Präsentation des Engagements der Dr. Herbert Münzer-Stiftung bzw. der Dresdner Bank bei Umweltfesten oder anderen öffentlichen Anlässen in der Region)																								
<b>4 - Erfolgskontrolle</b>																								
<b>BIOMONITORING</b> Bestandserhebung vor, während und nach Realisierung der Maßnahmen als Erfolgs- und Effizienzkontrolle des Gesamtprojektes (jährliche Berichte)																								

#### 4.17 Revitalisierung von Quellen im Main-Kinzig-Kreis

Um die Grundlagen für ausgewählte, punktuelle Revitalisierungen von Quellbiotopen im Main-Kinzig-Kreis zu schaffen, führte die GNA eine Kartierung von inzwischen 120 Quellstandorten durch, die bis dato – nach Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde des Main-Kinzig-Kreises und aufgrund eigener Recherchen - nicht existierte.

*Erstmals Quellen im Main-Kinzig-Kreis systematisch untersucht!!*

Fachlich unterstützt wird das Vorhaben vom Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. (München), da die erhobenen Daten mit Hilfe des sogenannten **Biospeläologischen Katasters** (© Stefan Zaenker, 2001) aufbereitet und ausgewertet werden.

Im Vordergrund der Erhebung steht die Erfassung anthropogen bedingte Beeinträchtigungen, wie bspw. massive Quellfassungen und Verrohrungen, aber auch stoffliche Einträge. Angesichts relativ einfacher – und zum Teil im Rahmen der forstlichen Nutzung realisierbarer – Maßnahmen für die Wiederherstellung der natürlichen Funktionsfähigkeit von Quelllebensräumen sollten zunächst 50 Quellen im Fließgewässersystem der Kinzig kartiert, ihr Arteninventar dokumentiert und dann anhand eines Maßnahmenkataloges revitalisiert werden.

*Anthropogene Beeinträchtigungen*

Die Kartierung umfasst:

- Standortbestimmung per GPS (Satellitensystem)
- Fotografische Dokumentation der Quellen per Digitalkamera
- Messung: elektrische Leitfähigkeit und pH-Wert (Quellwasser), Luft- und Wassertemperatur
- Faunistische Probeentnahmen aus Quellwasser und Bodensubstrat, Fluginsekten aus dem Luftraum über der Quelle und der quellnahen Ufervegetation
- Erfassung der quelltypischen Vegetation
- Angaben zur Umgebung
- Erfassung des Bodensubstrates
- Aufnahme der Gefährdungsursachen
- Erste Maßnahmenvorschläge vor Ort

*Entdeckung unbekannter Quellorganismen*

Das Projekt wird unvermindert fortgesetzt. Das Hauptaugenmerk liegt zur Zeit auf der Auswertung und Aufbereitung der bisher erhobenen Kartierungsdaten.

*Projektstand*

Insbesondere auf dem Gemeindegebiet von Biebergemünd wurden eine Reihe von Quellstandorten untersucht. Die Gemeinde Biebergemünd ist daran interessiert, den einen oder anderen Quellstandort in Zusammenarbeit mit der GNA zu revitalisieren.

Insbesondere in abgelegenen Waldgebieten trifft man immer wieder auf gefasste und verrohrte Quellen. Diesen soll zukünftig – insbesondere aus Gründen der Praktikabilität - besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Über ein weitreichendes Waldprojekt des Arbeitskreises Main-Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz – der dieses in Zusammenarbeit mit dem Naturefund e.V. durchführt - konnte inzwischen die Stadt Bad Orb dafür gewonnen werden, sich ihrer Quellstandorte im Orber Stadtwald anzunehmen. Allerdings kann dies erst nach Abschluss der beabsichtigten Aufforstungsprojekte (Umwandlung der durch den Borkenkäfer geschädigten Fichtenbestände in Laubwald) geschehen.

Abhängig von der Finanzierung, beabsichtigt die GNA, die Revitalisierung der Quellen im Main-Kinzig-Kreis auch weiterhin zu betreiben. Da die selbst formulierten Ziele von zunächst 50 und dann 100 kartierten und erfassten Quellen inzwischen erreicht sind, soll sich im nächsten Projektabschnitt – und nach erfolgreicher interner und personeller Umstrukturierung – verstärkt der Umsetzung von Revitalisierungsmaßnahmen gewidmet werden. Zumindest 2008 werden daher keine weiteren Quellen mehr kartiert, sondern Maßnahmen zur Revitalisierung umgesetzt.

#### 4.18 Querbauwerke

Querbauwerke verhindern die Längsdurchlässigkeit im Fließgewässer, wobei die Kinzig bis auf das Liebloser Wehr bis zum Ahler Stausee bereits durchgängig ist. Mehr als 155 Querbauwerke (Staumauern, Steilwehre, Streichwehre, Steilabstürze, Abstürze mit Teilrampe, Sohlrampen, Sohlgleiten und Verrohrungen) sind in den wichtigsten Fischgewässern des Kinzigsystems erfasst und hinsichtlich ihrer Durchwanderbarkeit für Fische bewertet.

Zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit stehen folgende Maßnahmen zur Verfügung:

- das Schleifen von Wehren,
- naturnahe Fischaufstiegshilfen in Form von Sohlrampen und -gleiten,
- Umgehungsgerinne oder Fischrampen und
- technische Fischaufstiegsanlagen als Beckenpass, Schlitzpass oder Denilpass.

Der Betrieb der Hesseldorfer Mühle (Stromerzeugung) am Unterlauf der Bracht im oberen Kinzigtal ist inzwischen eingestellt. Eine entsprechende Vorplanung zum Umbau des Mühlgrabens liegt als Voranfrage beim RP vor.

Am Liebloser Wehr an der Kinzig ist nach wie vor ein Umgehungsgerinne vorgesehen. Der Mühlenbetreiber favorisiert einen Borstenpass; die behördliche Entscheidung steht derzeit leider immer noch aus.

Umgehungsgerinne in Erlensee an der Rückinger Mühle



Im Bau (2004)



Nach der Fertigstellung (2005)

Projektstand



**4.19 Biomonitoring**

Projektbegleitend sind für den Nachweis von Erfolgen und Defiziten gezielte Erfassungen von indikatorisch wichtigen Pflanzen- und Tierarten erforderlich, u.a. der Fischfauna (z.B. zur Wirkungskontrolle von Fischtreppen) sowie der weiteren ausgewählten Indikatorarten bzw. -gruppen). Die Artenerhebungen fungieren als Erfolgskontrolle für durchgeführte Renaturierungsmaßnahmen und müssten daher für jede Umsetzung obligatorisch sein. Bedauerlicherweise fehlen genau an dieser Stelle die erforderlichen Geldmittel. Trotzdem bemühte sich die GNA um Folgendes:

*Biomonitoring nicht immer möglich*

Abgeschlossene/laufende Projekte	Jahr	Biomonitoring
Renaturierung des oberen Teilabschnittes der Lache in Rodenbach	2004	Regelmäßige Begehungen durch Amphibienexpertin, 2005: erstmalig Nachweis des Laubfrosches in der Lache!
Umgehungsgerinne am Kinzigwehr in Erlensee	2004	Überprüfung der Funktionsfähigkeit des Umgehungsgerinnes durch Elektrobefischungen und Fischmarkierungen, Reusenfang sowie baubegleitende Strömungsmessungen mit dem Ergebnis, dass selbst bei ungünstigen Wanderungsbedingungen relativ schwimmschwache Fischarten den unteren Einstieg in das Gerinne finden und aktiv einschwimmen. Außerdem stellt das Gerinne für einige rheophile Arten, die stärkere Strömungen bevorzugen, einen Ersatzlebensraum dar (ÖKOBIURO GELNHAUSEN, 2004). <i>Anmerkung: Die Funktionsfähigkeit des Umgehungsgerinnes in Bezug auf den Fischabstieg blieb leider ungeprüft.</i>
Feuchtgebiet Herrenbruchwald	2004	Ab 2005: Pflanzensoziologische Aufnahme (Rohbodenbesiedelung und Unterwasservegetation), Kontrolle auf Neophyten: negativ! Ornithologische Beobachtungen und Dokumentation durch Mitglieder des örtlichen Vogel- und Naturschutzvereins
Wiederansiedlung der Gelbbauchunke	2004/ 2005	Das Monitoring ist bis 2009 gesichert (finanziert durch die ZGF).
Kiebitzbiotope Hasselroth	fortlaufend	Begehungen zur Rast- bzw. zur Brutzeit durch GNA. Die Biotope werden angenommen! Zur Zeit mehrere brütende Kiebitzpaare!
Der Laubfrosch im Main-Kinzig-Kreis – Biotopvernetzung im unteren Kinzigtal	2008 bis 2013	Bestandserhebung vor, während und nach Realisierung der Maßnahmen als Erfolgs- und Effizienzkontrolle des Gesamtprojektes (jährliche Berichte)

Kommende Projekte	Vorgesehen
Altarmenbindung Gründau – Lieblos	Biomonitoring im Rahmen einer Promotion: vergleichende faunistische Untersuchungen vor und nach der Anbindung, Kontakt mit Senckenberg - Abt. Limnologie und Naturschutzforschung - besteht
Altarmenbindung Wächtersbach	Biomonitoring im Rahmen einer Promotion: vergleichende faunistische Untersuchungen vor und nach der Anbindung, Kontakt mit Senckenberg - Abt. Limnologie und Naturschutzforschung - besteht
Altarmenbindung Gelnhausen	Biomonitoring im Rahmen einer Promotion: vergleichende faunistische Untersuchungen vor und nach der Anbindung, Kontakt mit Senckenberg - Abt. Limnologie und Naturschutzforschung - besteht

Ein besonders umfangreiches Monitoring erfordert das Renaturierungsvorhaben Ruhlsee. Eine ständige Kontrolle der Wasserqualität sowie Artenerhebungen, die neben der Erfassung der Fischfauna die Aufnahme des Makrozoobenthos beinhaltet, werden zumindest in den ersten Jahren nach der Umsetzung aufgrund der stark eutrophen Gewässerqualität unbedingt erforderlich sein. Dazu existieren entsprechend ausgearbeitete Vorschläge der GNA:

1. Erfolgskontrolle mit Hilfe eines Biomonitorings von Fischen, Libellen und übrigen Wasserinsekten (potentieller Auftragnehmer: Forschungsinstitut Senckenberg)
2. Wasserchemische und –physikalische Untersuchungen zur Effizienzkontrolle der geplanten Ruhlsee-Renaturierung (potentieller Auftragnehmer: Hydrologie-Büro Steffen Zober)

### 4.20 Gewässerlehrpfad Oberrodenbach

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rodenbach erarbeitete die GNA vier Gewässerlehrtafeln für den Wanderweg im Bachauenwaldgebiet von Oberrodenbach. Die Lehrtafeln sollen in anschaulicher Weise Wanderer und Spaziergänger über Natur und Landschaft im Rodenbachtal informieren. Die Titel der Tafeln:

Nur was der Mensch kennt, kann er auch schützen!

- Das Rodenbachtal bei Rodenbach
- Die Quellen im Rodenbachtal
- Der Bachauenwald im Rodenbachtal
- Der Bach im Rodenbachtal

#### Das Rodenbachtal bei Rodenbach

Das Tal zwischen Ober- und Niederrodenbach beherrscht etwa ein ganzes Kilometer-eckiges naturnahes Bachauenwald, der mehr oder weniger regelmäßig vom Hochwasser des Rodenbachs überflutet wird.

Das Rodenbachtal ist 3,5 km lang und liegt in einer Höhe von 100 bis 140 m ü. NN.

Die häufigste Blume des Bachauenwaldes ist die Wasserhyazinthe. Sie ist ein schwimmendes Laubblattgewächs, das sich in stehendem Wasser ausbreitet und dort einen dichten Teppich bildet.

Die Laubbäume des Rodenbachtals sind fast ausschließlich Buchen und Eichen. Sie bilden einen geschlossenen Wald, der den Bach vor direkter Sonneneinstrahlung und Wind schützt.

Der Rodenbach ist über fast 1000 m lang durch das Bachauenwaldgebiet fließend. Er ist ein typischer Bachauenbach, der nur im Hochwasser überflutet wird.

In Auftrag der Gemeinde Rodenbach. Geplantes für Naturschutz und Auenentwicklung. CNA e.V., Carlsbad, 31. 03.2008 Rodenbach, 2007

#### Die Quellen im Rodenbachtal

Wasser aus der Tiefe: Quellen sind Stellen im Erdinneren, an denen auf natürliche Weise kaltes oder warmes Grundwasser zutage tritt. Quellen sind die Ursprung unserer Flüsse und Bäche. Trinkwasserquellen für den Menschen und Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Das ganze Jahr über herrschen in einer Quelle konstante Bedingungen. Die Wassertemperatur schwankt kaum (z. B. 8°C). Das Sauerstoff- und Sauerstoffgehalt ist – wie im Grundwasser – niedrig, die Sauerstoffkonzentration ist aber recht hoch. Quellen sind ein wichtiger Lebensraum für einige Spezialisten der Tier- und Pflanzenwelt.

Die Quellbereiche im Rodenbachtal liegen am Grund von Mäulen, in denen sich das Grundwasser sammelt. Das Wasser der Tümpelquellen speist den Rodenbach.

Eine Untersuchung der Quellen zur kontinuierlichen Lernaufgabe hat ergeben, dass es sich um naturnahe Quellen im Rodenbachtal handelt.

Jede unentdeckte Quelle, die der natürlichen Entwicklung überlassen bleibt, stellt einen wertvollen Lebensraum dar.

Hoffen Sie bitte mit, damit es so bleibt. Schützen Sie Quellen als wichtige Biotope! Werfen Sie keinen Müll in die Quellbereiche!

Dann Quellenschutz im Trinkwasser!

In Auftrag der Gemeinde Rodenbach. Geplantes für Naturschutz und Auenentwicklung. CNA e.V., Carlsbad, 31. 03.2008 Rodenbach, 2007

#### Tafel 3 Der Bachauenwald im Rodenbachtal

Bachauen sind sehr artenreiche Lebensräume. Als die Pflanzenarten sind 100 Taxonen, von denen viele als gefährdet gelten, sind für den Rodenbachtal Bachauenwald nachgewiesen.

Der Wald durchläuft zahlreiche Tümpel und Pfützen. Diese sind von Buchen und Eichen umgeben. Die Buchen sind hier als „Bachbuche“ bekannt. Sie sind an die feuchten Standorte angepasst und bilden einen dichten Wald, der den Bach vor direkter Sonneneinstrahlung und Wind schützt.

Die Bachbuche ist ein typischer Bachauenbaum. Sie ist an die feuchten Standorte angepasst und bildet einen dichten Wald, der den Bach vor direkter Sonneneinstrahlung und Wind schützt.

Die Bachbuche ist ein typischer Bachauenbaum. Sie ist an die feuchten Standorte angepasst und bildet einen dichten Wald, der den Bach vor direkter Sonneneinstrahlung und Wind schützt.

In Auftrag der Gemeinde Rodenbach. Geplantes für Naturschutz und Auenentwicklung. CNA e.V., Carlsbad, 31. 03.2008 Rodenbach, 2007

#### Der Bach im Rodenbachtal

Aus der Verengung im Oberlauf fließt das Wasser durch das offene Bachauenwaldgebiet der Rodenbach. An typischen Fließgewässern fließt er durch ein naturnahes Tal und mündet bei Niederrodenbach in die Laubach. Charakteristisch ist sein etwa bis 1 m stark geschwungener Verlauf mit mäandrierenden Ufern und fließenden Seitenbächen. Die Bachbäume sind hier als „Bachbuche“ bekannt.

Die Bachbäume sind hier als „Bachbuche“ bekannt. Sie sind an die feuchten Standorte angepasst und bilden einen dichten Wald, der den Bach vor direkter Sonneneinstrahlung und Wind schützt.

Die Bachbäume sind hier als „Bachbuche“ bekannt. Sie sind an die feuchten Standorte angepasst und bilden einen dichten Wald, der den Bach vor direkter Sonneneinstrahlung und Wind schützt.

In Auftrag der Gemeinde Rodenbach. Geplantes für Naturschutz und Auenentwicklung. CNA e.V., Carlsbad, 31. 03.2008 Rodenbach, 2007

## 5. Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung

Das Projekt konzentrierte sich auf Wunsch der Deutschen Bundesstiftung Umwelt auf die Umsetzung konkreter Revitalisierungsmaßnahmen. Dessen ungeachtet wurde und wird großer Wert auf die öffentlichkeitswirksame Darstellung des Gesamtvorhabens, des jeweiligen Einzelprojektes und aller Beteiligten gelegt. Dazu zählten die jeweilige Stadt oder Gemeinde, die örtlichen Naturschutzgruppen, die Geldgeber und Genehmigungsbehörden ebenso wie die Eigentümer, Pächter und Ortslandwirte.

Pressearbeit

Hinweise auf die Unterstützung durch die DBU, ZGF, HGON und DUH fanden sich in allen Veröffentlichungen. Die Einladung der regionalen Presse zu sogenannten „Spatenstichterminen“ oder nach abgeschlossenen Maßnahmen war obligatorisch, ebenso die Veröffentlichung von Pressemitteilungen.

Pressemitteilungen

Außerdem verfügte das Projekt über die projekteigene, während der Projektlaufzeit regelmäßig aktualisierte Homepage [www.gna-ev.de](http://www.gna-ev.de). Nach Abschluss des DBU-Projektes ist ein Webhosting derzeit aus Kostengründen nicht weiter finanzierbar.

[www.gna-ev.de](http://www.gna-ev.de)

### 5.1 Pressespiegel (2004 bis April 2008)

Datum	Zeitung	Titel
<b>2004</b>		
30.09.2004	Hanauer Anzeiger	Auenschutz kann auch Hochwasser mindern
06.10.2004	Main-Kinzig-Bote, Rodenbach Kurier	Neuer Naturschutzbund stellt sich vor: GNA präsentierte sich auf Rodenbacher Umweltfest
26.10.2004	Hanauer Anzeiger	Biotope helfen gegen Hochwasser - Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung zieht vor Experten erste Bilanz ihres Projektes
04.11.2004	Frankfurter Rundschau	Raum für gefährdete Flora und Fauna
12.11.2004	Hanauer Anzeiger, Rodenbach Kurier	Mit dem Bagger mitten in das neue Bett Mehr Platz für Bach und Tümpel – Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der A 45 abgeschlossen – Feuchtgebiet dient als Lebensraum
Nov./Dez. 2004	KlärWerk (Umweltzeitung für Rhein-Main & Wetterau)	Neuer Naturschutzbund - GNA will Bäche, Flüsse, Ufer und Auen renaturieren
<b>2005</b>		
16.01.2005	Gelnhäuser Tageblatt	Aufspüren von Fledermäusen, Exkursion zur Schachblume - Angebote rund um die Natur: Programm von HGON und GNA liegt vor
18.01.2005	Hanauer Anzeiger	Exkursion für Rollstuhlfahrer - Neue naturkundliche Veranstaltungsreihe der Naturschutzorganisationen im Main-Kinzig-Kreis
19.01.2005	Der Bote	Neue naturkundliche Veranstaltungsreihe für den Main-Kinzig-Kreis Erstmalig Exkursion für Rollstuhlfahrer im Angebot
26.01.2005	Wochenpost	Neue Veranstaltungen rund um Pflanzen und Tiere
Jan./Febr. 2005	KlärWerk	Mit dem Bagger ins neue Bett – mehr Platz für Bach und Tümpel
17.02.2005	Hanauer Anzeiger	Vorsicht, „Flattermänner!“
23.02.2005	Rodenbach Kurier	Diavortrag im Naturschutzzentrum Rodenbach

Datum	Zeitung	Titel
02.03.2005	Der Bote	Die Biologie der Fledermaus
März/April 2005	KlärWerk	Biber & Co. – Main-Kinzig aktiv
01.04.2005	Blickpunkt Rodenbach	Fingerabdruck der Gelbbauchunke
06.04.2005	Rodenbach Kurier	Der Biber als Landschaftsgestalter – Exkursion zu den Lebensräumen des Bibers im hessischen Spessart
13.04.2005	Rodenbach Kurier	Der Natur auf der Spur - Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) e.V. gründet ökologische Jugendgruppe
13.04.2005	Rodenbach Kurier	Jeder kann mitmachen bei der Amphibienkartierung im Main-Kinzig-Kreis Erst Schulung – dann Exkursion
13.04.2005	Hanauer Anzeiger	Für die Amphibienwelt sensibilisieren – Aktion zur Kartierung im Kreis – Erst Schulung, dann Exkursion
30.04.2005	Frankfurter Rundschau	Zehntklässler recherchieren über Renaturierungs-Projekte Klassenausflug der Bettinaschüler nach Rodenbach/Teil des Projekts „Frankfurter Rundschau in der Schule“
30.04.2005	Frankfurter Rundschau	Fraport fördert Renaturierung
03.05.2005	Hanauer Anzeiger	Dicker Spendenscheck für den Auenschutz
11.05.2005	Rodenbach Kurier	Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung erhält Scheck: Fraport AG fördert die Renaturierung von Fließgewässern
18.05.2005	Rodenbach Kurier	GNA lädt ein zum Fledermaus-Workshop
24.05.2005	Hanauer Anzeiger	Wo sich nicht nur Asseln tummeln – Quellbiotop sind artenreiche Lebensräume: Naturschutzgesellschaft plant Revitalisierung
25.05.2005	Der Bote/ Rodenbach Kurier	GNA plant Revitalisierung von Quellbiotopen Die Quellen im Main-Kinzig-Kreis sollen wieder fließen dürfen!
25.05.2005	Hanauer Wochenpost	Quellen: Wo sich nicht nur Asseln tummeln – Revitalisierung geplant
08.06.2005	Main-Kinzig-Bote Hanauer Bote	GNA Rodenbach – Ökologische Jugendgruppe gegründet
06.07.2005	Frankfurter Rundschau	Schüler schreiben für die FR: Der Natur auf der Spur im Kinzigtal
Juli/Aug. 2005	KlärWerk	Fraport AG fördert die Renaturierung von Fließgewässern
Juli/Aug. 2005	KlärWerk	GNA, wer ist das?
Nicht bekannt	Offenbach Post	Auenschutz ist auch Hochwasserschutz – Umweltfonds der Fraport fördert mit 100.000 Euro Renaturierung von Bächen und Flüssen im Kreis
Juli/Aug. 2005	KlärWerk	Lasst aus den Quellen wieder Wasser quellen!
24.08.2005/ 25.08.2005	Hanauer Bote/ Blickpunkt Rodenbach	Tiere in Teich und Tümpel
27.08.2005	Hanauer Anzeiger	Muscheln, Schnecken, Krebse und Strudelwürmer – Tiere in Teich und Tümpel – In Rodenbach die Natur verstehen
20.09.2005	Hanauer Anzeiger	Naturschützer organisieren Umweltfest
Sept./Okt. 2005	KlärWerk	Tiere in Teich und Tümpel – Natur erleben – Natur verstehen – im Naturschutzzentrum Rodenbach
09.11.2005	Rodenbach Kurier	Der Feldhamster – eine Tierart auf dem Rückzug
<b>2006</b>		
01.03.2006	Gelnhäuser Bote	Biotopepflege in der Hardt bei Bernbach – Artenschutzmaßnahmen pro Unke und Laubfrosch werden umgesetzt
03.03.2006	Blickpunkt Rodenbach	Naturkundliche Veranstaltungen im Main-Kinzig-Kreis
22.03.2006	Hanauer Anzeiger	Exkursionen: Biber, Moose und viel Natur

Datum	Zeitung	Titel
29.03.2006	Rodenbach Kurier	Rodenbacher Quellen demnächst unter der Lupe – Gemeinde Rodenbach lässt ihre Quellen untersuchen
01.04.2006	Hanauer Anzeiger	Basis für Trinkwasser – Gemeinde will ihre Quellen auf Qualität untersuchen lassen
20.04.2006	Der Bote	Naturkundliche Frühjahrsexkursionen führen in den hessischen Spessart – Biberdämme und Schachblumenwiesen
04.05.2006	Der Bote	Exkursionen in die Umgebung Rodenbachs – Die Quelle – ein sensibler Lebensraum
06.05.2006	Hanauer Anzeiger	Exkursionen zu zwei Quellen
06.05.2006	Hanauer Anzeiger	„Gut Fluss“ will Weile haben – 2. Statuskolloquium zum Natur- und Hochwasserschutzprojekt am Beispiel des Ruhlsees
12.05.2006	Frankfurter Rundschau	Vogelschutzprojekt Ruhsee – Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung zufrieden
17.05.2006	Der Bote	Naturschutzzentrum Rodenbach - „Gut Fluss will Weile haben“
27.05.2006	Stadtjournal Langenselbold	Der Ruhsee in der Kinzigau wird ökologisch aufgewertet
08.07.2006	Hanauer Anzeiger	Lebensgrundlage Wasser – OVAG fördert Quellenkartierung im Main-Kinzig-Kreis
17.07.2008	Hanauer Anzeiger	Tierspuren, buntes Laub und Musik im Wald: Naturschutzzentrum legt Programm für zweites Halbjahr vor
19.07.2006	Hanauer Wochenpost	Naturschutzzentrum - Neues Programm da
19.07.2006	Hanauer Bote	GNA und VNR intensivieren ihre Kinder- und Jugendarbeit
30.08.2006	Rodenbach Kurier	Tiere in Teich und Tümpel – Natur erleben – Natur verstehen – im Naturschutzzentrum Rodenbach
30.08.2006	Hanauer Bote	Naturschutzzentrum Rodenbach – Tiere in Teich und Tümpel
30.08.2006	Hanauer Bote / Rodenbach Kurier	Natur erleben – Natur verstehen in Rodenbach – Auf den Spuren des „Feldhamsters“
30.08.2006	Hanauer Anzeiger	Spur der Feldhamster – Naturschützer wollen Kindern und Erwachsenen Einblick geben
08.09.2006	Hanauer Anzeiger	Der Natur auf der Spur – In Rodenbach werden naturkundliche Samstage angeboten
13.09.2006	Rodenbach Kurier	Der Natur auf der Spur – Jugendgruppe startet mit neuem Programm ins 2. Halbjahr
13.09.2006	Hanauer Wochenpost	Der Natur auf der Spur – Naturkundliches an Samstagen
13.09.2006	Hanauer Bote	Jugendgruppe startet mit neuem Programm ins zweite Halbjahr – Der Natur auf der Spur
23.09.2006	Hanauer Anzeiger	Wildnis entsteht durch Menschenhand – Naturschützerisches Netzwerk hat sein Zentrum in Rodenbach – Projekte beziehen auch die Jugend mit ein
25.09.2006	Hanauer Anzeiger	Quellen werden kartiert – Naturräume Spessart und Vogelsberg im Visier der Naturschützer
27.09.2006	Hanauer Wochenpost	Quellen werden kartiert – Im Visier der Naturschützer
27.09.2006	Der Bote	Umweltfest der Gemeinde – Naturschutzverbände präsentieren sich
06.10.2006	Hanauer Wochenpost	Naturschützerisches Netzwerk für die Kinzigau - Wildnis entsteht durch Menschenhand
06.10.2006	Blickpunkt Rodenbach	Zurück zur Natur an der Kinzig
18.10.2006	Rodenbach Kurier	Schön wild soll es sein – Faltblatt über Natur- und Artenschutz im Main-Kinzig-Kreis
18.10.2006	Rodenbach Kurier	Umweltfest in und an der Rodenbachhalle am Tag der deutschen Einheit
20.10.2006	Blickpunkt Rodenbach	Starkes Umweltfest für die ganze Familie
01.11.2006	Der Bote	Naturkundliche Herbstexkursion – Landschaftsgestalter Biber
22.11.2006	Rodenbach Kurier	Naturkundliches im Main-Kinzig-Kreis – Programmheft für 2007 liegt vor

Datum	Zeitung	Titel
28.11.2006	Hanauer Anzeiger	Gewisse Wildnis an die Kinzig zurückbringen – Bundestagsabgeordneter Dr. Raabe beim Revitalisierungsprojekt
15.12.2006	Blickpunkt Rodenbach	Naturkundliches im Main-Kinzig-Kreis
15.12.2006	Blickpunkt Rodenbach	GNA - Untersuchung: Rodenbacher Quellen sind in gutem Zustand
<b>2007</b>		
12.01.2007	Hanauer Anzeiger	Seltene Blumen und Teichmonster - Naturkundliche Exkursionen im Kreis: Vereine legen gemeinsames Programmheft für 2007 vor
14.03.2007	Der Bote/ Rodenbach Kurier	Naturkundliche Frühjahrsexkursion führt in den hessischen Spessart Der Biberburgenbaumeister im Spessart
14.03.2007	Der Bote	Natur erleben – Natur verstehen – in Niederrodenbach Amphibien auf der Wanderschaft
16.03.2007	Blickpunkt Rodenbach	Amphibien auf der Wanderschaft
17.03.2007	Frankfurter Rundschau	GNA bietet interessante Ausflüge in die Natur an
23.04.2007	Hanauer Anzeiger	Schachblume als Kostbarkeit - Naturkundliche Exkursion führt in den Spessart
25.04.2007	Der Bote/ Rodenbach Kurier	Naturkundliche Frühjahrsexkursion Kostbarkeit im Spessart – die Schachblume
09.05.2007	Hanauer Bote	Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung - Buntes Sommerprogramm für Jung & Alt
10.05.2007	Hanauer Anzeiger	Bunt in den Sommer – Programm für Jung und Alt bei den Naturschutzvereinen
25.05.2007	Blickpunkt Rodenbach	Buntes Sommerprogramm für Jung & Alt
30.05.2007	Rodenbach Kurier	Naturerlebnisse für Kinder und ihre Eltern
30.05.2007	Hanauer Anzeiger	Am Bach und durchs Schilf – Erlebnismittage der GNA
02.06.2007	Hanauer Anzeiger	Den Unken auf den gelben Bauch geschaut – Musterung in Buchstaben-Code überführt: Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung fördert junge Forscher
25.06.2007	Blickpunkt Rodenbach	Jugend forscht über Gelbbauchunken
27.06.2007	Rodenbach Kurier	Die „Jugend forscht“ – für den Schutz der Natur
05.09.2007	Hanauer Bote	Naturerlebnisse für Kinder & Eltern - „Augen auf und los!“
07.09.2007	Blickpunkt Rodenbach	„Augen auf und los!“ – Naturerlebnisse für Kinder & Eltern
15.09.2007	Frankfurter Rundschau	Quellen sind verunreinigt – Abwasser und Gift eingespült / 70 Borne kartiert
19.09.2007	Rodenbach Kurier / Hanauer Bote	Naturwerkstatt für Kinder & ihre Eltern
26.09.2007	Hanauer Bote	Naturschutzverbände präsentieren sich auf Umweltfest der Gemeinde – Mehr Naturschutz im Main-Kinzig-Kreis
05.10.2007	Hanauer Anzeiger	Labsal aus heimischen Früchten – Umweltfest in Rodenbach: Ehrung für die „Eisvögel“
17.10.2007	Hanauer Anzeiger	Große Nussjagd für Kinder in Rodenbach
24.10.2007	Hanauer Bote	Große Nussjagd für Kinder – „Wo genagt wird, da fallen Schalen“
24.10.2007	Rodenbach Kurier	Rodenbacher Jugendumweltpreis für die „Eisvögel“
24.10.2007	Hanauer Bote	Rodenbacher Jugendumweltpreis für die „Eisvögel“ – Laichplätze am Beinholzsee geschützt
25.10.2007	Hanauer Anzeiger	Große Nussjagd
10.11.2007	Hanauer Anzeiger	Informationsabend im Naturschutzzentrum
14.11.2007	Rodenbach Kurier	Einladung an interessierte Elternschaft
27.11.2007	Hanauer Anzeiger	Die Natur erleben - Naturschutzjugend trifft sich ab 2008 wöchentlich

Datum	Zeitung	Titel
22.11.2007 28.11.2007	Rodenbach Kurier / Der Bote	Elternabend gut besucht – Naturschutzjugend trifft sich ab 2008 wöchentlich
27.11.2007	Hanauer Anzeiger	Die Natur erleben – Naturschutzjugend trifft sich ab 2008 wöchentlich
28.11.2007	Hanauer Wochenpost	Die Natur erleben – Naturschutzjugend trifft sich

## 5.2 Artikel in anderen Publikationen

Erschienen:	Publikation	Titel
2004	ZGF Gorilla - Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt 4/2004	Naturnahe Auen – ein seltene Juwel Ein Projekt mit vielen Facetten
2004	Mitteilungsblatt des MKK Zentrum für Regionalgeschichte Naturkundestelle	Naturnahe Auen sind selten
2004	Mitgliederinformation der HGON	Ökologische Situation im Kinzigtal wird besser
2005	Jahrbuch Naturschutz in Hessen 9: 67-75	Natur- und Hochwasserschutz durch Revitalisierung des Kinzig - Fließgewässersystems (Main-Kinzig-Kreis)
2005	Jahrbuch Naturschutz in Hessen 9: 76-80	Revitalisierung von Quellen im Main-Kinzig-Kreis (Autoren: Stefan Zaenker, Kathrin Pisarew)
Aug. 2005	Marktplatz (Hrsg. Tegut) (Aufl. 180.000 Ex.)	Platz für Initiativen: Hochwasserschutz durch Naturschutz (Autorin: Ute Busch)
2006	ZGF Gorilla - Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt 2/2006	Zurück zur Natur in den hessischen Kinzigauen – Wildnis aus Menschenhand (Arbeitstitel, unveröffentlicht)
Dez. 2006	Unter uns – Mitteilungen für die Beschäftigten der Hessischen Straßen- und Verkehrsverwaltung	Größte Maßnahme im Rahmen des Kompensationskonzeptes Kinzig fertiggestellt – Renaturierung des Birkigsbaches (Autor: Helmuth Biczysko, ASV Gelnhausen)

Soweit nicht anders angegeben ist Susanne Hufmann die Autorin der Artikel.

## 5.3 Werbematerial

Zur Information über das Engagement der GNA entwickelte das Projektteam sogenannte Flyer, die immer wieder in der Öffentlichkeitsarbeit sowie auch bei der viermal im Jahr stattfindenden Bußgeldakquirierung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften hessenweit Verwendung fanden:

Ausgabe	Titel
2003– 2007	Naturkundliche Veranstaltungen – Programme 2004 - 2008
1/2003	Hochwasserschutz durch Naturschutz
1/2004	Renaturierung der Kinzig und ihrer Aue im Bereich Ruhlsee
2/2004	Renaturierung der Lache im Naturschutzgebiet Röhrig von Rodenbach (Dezember 2003)
3/2004	Amphibisches und ornithologisches Feuchtgebiet am Herrenbruchwald mit Renaturierung des Etwiesenbaches
4/2004	Positive Entwicklungen im Naturschutzgebiet „Röhrig von Rodenbach“ im Sommer 2004
5/2004	Die ersten 10 Monate im DBU-Projekt 21401: Natur- und Hochwasserschutz durch Revitalisierung des Kinzig - Fließgewässersystems
1/2005	Reaktivierung einer Flutmulde und Prozessschutzflächen im Auenwald „Hochholz“ in Langenselbolder Kinzigau
2/2005	Kiebitzbiotope mit Flutmulden in der Hasselrother und Langenselbolder Kinzigau

Ausgabe	Titel
3/2005	„Quellenschutz“ – Fließgewässerrenaturierung von Anfang an! Revitalisierung von Quellen im Main-Kinzig-Kreis
4/2005	Umweltbildungsangebote für Kinder und Erwachsene
1/2006	Biotopvernetzung für Laubfrosch und Kiebitz
2/2006	28 Monate Laufzeit im Projekt: Natur- und Hochwasserschutz durch Revitalisierung des Kinzig-Fließgewässersystems
<b>Oktober 2006</b>	<b>Zurück zur Natur – Wildnis an der Kinzig</b> <b>Natur- und Artenschutz an Bächen und Flüssen im Main-Kinzig-Kreis (Faltblatt, Aufl. 2.000)</b>
1/2007	<b>Renaturierung eines Altarmes in der Liebloser Kinzigau</b>
2/2007	<b>Renaturierung des Krebsbaches in Bruchköbel</b>
1/2008	<b>Natur erleben – Natur verstehen: Die „Eisvögel“ in Rodenbach</b>
2/2008	<b>Quellen im Main-Kinzig-Kreis (geplant)</b>

#### 5.4 TV-Beiträge

RheinMainTV berichtete im Herbst 2005 in dem Format „Rund um den Airport“ über die Arbeit der Verbände im Naturschutzzentrum Rodenbach, insbesondere über Projekte der GNA (Feuchtgebiet Herrenbruch, Auenwald) und der HGON (Bachauenwald).

RheinMain TV

Die ARD sendete Sonntag, den 25.05.2008 um 13.45 Uhr (45 min) das „Bilderbuch Kinzigtal - zwischen Vogelsberg und Spessart“ und berichtete u.a. über die Fließgewässerprojekte der GNA an der Kinzig.

ARD und alle Dritten Programme

*Aus der Ankündigung: „Nicht nur der Schwarzwald, auch Hessen hat „sein“ Kinzigtal, eine Region voller Überraschungen: wo z.B. Naturschützer Flüsse länger machen, Keramik im Silo versteckt wird und ein Pfarrer für Morde verantwortlich ist ... Das Tal liegt zwischen den Mittelgebirgen Vogelsberg und Spessart, 20 Kilometer von Frankfurt entfernt. Es beginnt in Hanau, wo die Kinzig in den Main mündet, und endet in Schlüchtern an der Grenze zur Rhön. Früher zogen die Kaufleute mühselig durchs Tal, auch Napoleons Armee musste mehrmals hindurch. Heute geht es bequem über die Autobahn, und schnell gelangt man in eine der vielen Fachwerkstädte, die sich – von oben betrachtet - wie an einer Perlenschnur am Flusslauf entlang ziehen ...“*

Ein Film von Juliane Hipp

Hessischer Rundfunk ,Fernsehen Kultur und Wissenschaft

(Als Beilage zu diesem Bericht)

In beiden Sendungen kam das GNA - Projektteam mit seinen natur-schutzfachlichen Anliegen persönlich zu Wort.



## 5.5 Moderationstermine

Seit Projektstart fand eine Vielzahl projektbezogener Gesprächs- und Ortstermine statt. Das Projektteam war immer bestrebt, mit einem verbesserten Informationsfluss, mehr Transparenz und Beteiligungsmöglichkeiten das Einvernehmen aller Betroffenen und Beteiligten (v.a. Kommunen und Landwirte) herzustellen.

*Jedes Gespräch mit Betroffenen ist Moderation!*

Gesprächspartner waren BürgermeisterInnen, Stadträte, kommunale Umweltberater bzw. -beauftragte, Behördenvertreter (Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz, RP Darmstadt, Untere Naturschutzbehörden, Untere Wasserbehörde, Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen, Landrat und Umweltdezernent des Main-Kinzig-Kreises), Flächennutzer (Grünland oder Weide) und Flächeneigentümer, Landwirte, Mitglieder örtlicher Naturschutzgruppen, Fischereiberechtigte u.v.a.

*Viele Partner*

Insbesondere Einzelgespräche mit Bürgermeistern und Stadträten waren meist ein Garant für den Erfolg eines Projektes. Eine (fast) vollständige Übersicht über die einzelnen Gesprächs- und Ortstermine geben die Verwendungsnachweise der GNA, die einmal im Quartal zum Mittelabruf für die DBU erstellt wurden.

## 5.6 Aktionen und Veranstaltungen zur Umweltbildung

Das Prinzip der **nachhaltigen Entwicklung** stellt die engen Beziehungen, die zwischen Lebensstil, Umweltqualität und dem Schutz der Natur sowie einer gerechten Verteilung der Ressourcen bestehen, in den Vordergrund. Eine **Bildung für nachhaltige Entwicklung** muss daher an den derzeitigen Lebensstilen unserer Gesellschaft anknüpfen. Querschnittsthemen wie Fragen des Klimawandels, des Umgangs mit der Ressource Wasser, oder auch Energiefragen sind in diesem Zusammenhang genauso relevant wie die Frage nach dem **Erhalt der biologischen Vielfalt**. Denn bekanntlich ist man nur bereit, das zu schützen, was man auch kennt.

*BNE - Bildung für nachhaltige Entwicklung*

Bei dem beschriebenen Bildungsansatz geht es in erster Linie nicht darum, die damit verbundenen komplexen Themenbereiche ausschließlich auf der Wissensebene zu vermitteln. Vorrangigstes Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, dem Einzelnen frühzeitig Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die es ihm ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mit zu gestalten. In diesem Zusammenhang spielen ebenso emotionale wie auch handlungsbezogene Komponenten eine entscheidende Rolle.

Die wichtigsten Kompetenzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, wie sie in der Jugendarbeit der GNA - gemeinsam mit dem Vogel- und Naturschutzverein Rodenbach (NABU) - für Kinder im Alter von 6 bis maximal 12 Jahren vermittelt werden sollen, sind:

*Die Eisvögel - Jugendarbeit an der Basis*

- Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- Vorausschauend denken und handeln

- Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- An Entscheidungsprozessen partizipieren können
- Andere motivieren können, aktiv zu werden
- Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- Selbstständig planen und handeln können
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
- Sich motivieren können, aktiv zu werden.

Dazu wurden folgende Rahmenbedingungen geschaffen:

*Die Rahmenbedingungen müssen stimmen!*

- Einsatz von versierten Umweltpädagogen
- Wöchentliche Gruppentreffen (außer in den Schulferien)
- Regelmäßige Elternabende
- Einführung eines Jahresthemas  
*2008: Lebensraum Garten, 2009: Lebensraum Wasser*
- Teilnahme an Jugend – Umweltwettbewerben



Die Teilnahme an Wettbewerben stärkt die Motivation!

Wie schon in den Vorjahren, soll die ökologische Kinder- und Jugendgruppe auch in den kommenden Jahren an der Ausschreibung zum Jugend-Umweltpreis der Gemeinde Rodenbach teilnehmen, den sie zuletzt 2007 mit Vorschlägen zum Schutz der Amphibienwanderwege und Laichplätze am Beinholzsee gewonnen hat. Die Teilnahme an weiteren, auch bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerben ist angedacht.



*Siegerehrung auf dem Umweltfest 2007*

Die GNA unterstützt ideell, materiell und finanziell das Segment **„Jugend forscht“** (unter der Leitung von Marianne Demuth-Birkert und Jürgen Harms).

„Jugend forscht“ –  
im Auftrag der GNA

### Der Fingerabdruck der Gelbbauchunke

Gegenstand des Projektes ist die Individualzeichnung der Unken-Bäuche, anhand derer ein System zur schnellen Wiedererkennung im Gelände entwickelt wurde. Ein großer Erfolg der Jugend forscht Gruppe war der im Mai 2005 erreichte 2. Platz beim 40. Jugendforscht Regionalwettbewerb Hessen.



### Auswirkungen der Beweidung auf Gewässer, Bodenstruktur, Vegetation und Fauna im Naturschutzgebiet „Röhrig von Rodenbach“

Vom Laubfrosch und  
vom Wasserschlauch

SchülerInnen vom Beruflichen Gymnasium der Ludwig-Geißler-Schule (Hanau) untersuchen im Röhrig von Rodenbach die Auswirkungen der Rinder-Beweidung. In ihrem Focus: die Fauna, Bodenstruktur und Vegetation sowie die Wasserqualität der Lache und des als Viehtränke genutzten Tümpels. Schon 1976 wurde das Feuchtgebiet auf Antrag der HGON wegen seiner großen Artenvielfalt als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Mehr als 130 Vogelarten, davon etwa 30 stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Rote Liste-Arten, sind nachgewiesen. Um das Röhrig als Brut- und Rastplatz zu erhalten, weiden dort in jedem Jahr von Juli bis Mitte Oktober schottische Galloway-Rinder. Das Resultat: Die extensive Beweidung hält das Auengrünland offen und es entstehen Schlammflächen, auf denen wiesenbrütenden Vögel Nahrung finden.

Das Projekt **„Amphibienschutz und Jugend“** im Main-Kinzig-Kreis und in der Stadt Hanau integriert auf gelungene Weise praktische Jugendarbeit, Umweltbildung und Amphibienschutz. Die wichtigsten Ziele sind die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Lurche und deren Artenvielfalt sowie eine Kartierung der heimischen Amphibien unter aktiver Mitwirkung von Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen. Nach umfassenden Schulungen über die verschiedenen Amphibienarten und deren Lebensweisen planen die jungen Naturschützer unter professioneller Anleitung Artenhilfsmaßnahmen wie bspw. die Neuanlage von Laichgewässern oder pflegen amphibiengerechte Biotope. Nach der Realisierung von Maßnahmen kontrollieren sie den Erfolg mittels eines Monitorings, indem sie die Bestandsentwicklung der Amphibien systematisch dokumentieren.

Amphibienschutz  
und Jugend

Kartiert werden grundsätzlich **alle** heimischen Amphibienarten in **allen** Gemarkungen des Main-Kinzig-Kreises und in Hanau, wie die seltenen und gefährdeten Anhang II- und Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie: Kammmolche, Laubfrösche, Wechselkröten, Knoblauchkröten, Kreuzkröten, Springfrösche und Gelbbauchunken.

Aber auch die Arten, die weniger gefährdet und weiter verbreitet sind wie Bergmolche, Faden- und Teichmolche, Grünfrösche „aller Art“, Grasfrösche und Erdkröten. Ebenso die Arten, für die im Land-

kreis und in der Stadt Hanau keine aktuellen Nachweise vorliegen, wie etwa die Geburtshelferkröten und die Moorfrösche.

Träger des Projektes sind – neben der GNA - die nach § 60 BNatSchG anerkannten Naturschutzverbände im Main-Kinzig-Kreis:

**BUND** – Bund für Umwelt und Naturschutz  
**BVNH** – Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen  
**DGWV** – Deutsche Gebirgs- und Wandervereine  
**HGON** – Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz  
**LJV** – Landesjagdverband, Bezirksverband Schlüchtern  
**NABU** – Naturschutzbund Deutschland  
**SDW** – Schutzgemeinschaft Deutscher Wald,  
 Bezirksverband Biebergemünd  
**VHSF** – Verband Hessischer Sportfischer

sowie die **J. H. Cassebeer - Gesellschaft e.V.**, Biebergemünd – Förderung regionalbiologischer Forschungen im Spessart.

Durch die Präsenz auf kommunalen Umweltfesten (Rodenbacher Umweltfest, Bergwinkelmarkt) und ähnlichen Veranstaltungen im Landkreis sollte das Interesse für das Revitalisierungsvorhaben geweckt und in der Bevölkerung für Akzeptanz geworben werden.

Für die Veranstaltungen steht eine aus mehreren Wänden bestehende Ausstellung zur Verfügung, die neben Hintergrundwissen auch einzelne Maßnahmenumsetzungen fotografisch dokumentiert.

Die Erstellung von vier großformatigen Postern (je 85 x 200 cm) als sogenannte Roll ups ist in der Vorbereitung. Die erste Präsentation erfolgt am 10. August 2008, dem „Tag der offenen Tür“ im Naturschutzzentrum Rodenbach. Angedacht sind weitere Ausstellungen in Eingangsbereichen von Banken und Sparkassen in der Region.

Das alljährlich in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON und dem Vogel- und Naturschutzverein Rodenbach (VNR) entwickelte Veranstaltungsprogramm mit vielen Exkursionen (z.T. mehrtägig), Seminaren und Vorträgen hat nach wie vor eine große Resonanz und soll möglichst auch in den kommenden Jahren in der bewährten Form weitergeführt werden.

U.a. zu Fortbildungszwecken nahm und nimmt das Projektteam der GNA auch über das Projektende im Juni 2007 hinaus – inzwischen auf eigene Kosten - an einer Reihe von fachspezifischen Veranstaltungen und Seminaren teil. Im folgenden findet sich eine Auswahl:

1. „Die neue Kompensationsverordnung in Hessen“, Naturschutz-Akademie Hessen (Wetzlar, 08.02.2006)
2. „Land Art - Naturkunst in der Umweltbildung“, Naturschutz-Akademie Hessen (Niddatal - Assenheim, 22./23.07.2006)
3. „Gewässernachbarschaften Kinzig – Kleinlebewesen in naturnahen Gewässern“, Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft f. Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (Bad Orb, 12.10.2006)

Regionale Natur- und Umweltfeste



Wanderausstellung

Naturkundliche Veranstaltungen

Seminare, Workshops und Fachkonferenzen



4. „Die EU-WRRL – Das Monitoring Biologie und Chemie in hessischen Fließgewässern und Seen“, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen – Bildungsseminar Rauischholzhausen (Wetzlar, 28.11.2006)
5. „Naturnahe Gewässerentwicklung im Zeichen der EU-WRRL“, BWK – Landesverband Hessen, (Mainz, 13.02.2007)
6. „Erfahrungsaustausch Badegewässer“, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen – Bildungsseminar Rauischholzhausen (Friedberg, 27.03.2007)
7. Workshop „Naturschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ziele, Strategien und Perspektiven für Globales lernen“, Aktion Fischotterschutz e.V. (Internationale Naturschutzakademie – INA, Insel Vilm, 23.09. – 26.09.2007)
8. Living Lakes Eastern Europe Network Conference in Estonia - Sustainable Development of Lake Areas (Nachhaltige Entwicklung in Seenregionen), Global Nature Fund (Tartu, Estland, 19.02. – 23.02.2008)
9. Fachkonferenz „Hochwasserschutz in Hessen“, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen – Bildungsseminar Rauischholzhausen (Homburg / Efze, 11.06.2008)
10. **Geplant:** 12th International Living Lakes Conference and 10th Living Lakes Anniversary „Linking cultural landscape values to lake protection“, Global Nature Fund (Italien, 23.09. – 27.09.2008)

## 6. 42 + 9 Monate DBU - Projekt – Ergebnisse aus der Sicht der GNA

„Für den Naturschutz braucht man einen langen Atem!“ Nach insgesamt 51 Monaten Projektlaufzeit ist dies eine der wichtigsten Erkenntnisse im Team der GNA. Dies hat verschiedene Gründe:

Naturschutz braucht einen langen Atem

- Vor der Realisierung einer Renaturierungsmaßnahme stehen viele Einzel- und Abstimmungsgespräche mit den „Betroffenen und Beteiligten“. Oftmals ist viel Überzeugungsarbeit zu leisten, und dies sowohl bei Vertretern der Fachbehörden als auch bei Landwirten / Anglern oder anderen Nutzern. Es hat sich gezeigt, dass Projekte, die von einer Kommune – sei es dem Bürgermeister und/oder dem Stadtrat - „gewollt“ werden, einfacher vonstatten gehen, da hier im Abstimmungsverfahren zwischen den Behörden ein weiterer „Moderator“ auftritt.
- Grundsätzlich sind die behördlichen Genehmigungsverfahren viel zu lang. Obwohl das Projektteam in der Praxis bemüht ist, sämtliche Abstimmungen im Vorfeld zu tätigen, um damit das eigentliche, behördliche Abstimmungsverfahren abzukürzen, werden häufig erst nach einem dreiviertel Jahr oder noch länger die Plangenehmigungen ausgesprochen. Die eigentliche Umsetzung verzögert sich in den meisten Fällen auch noch

einmal um mehrere Monate bis zu einigen Jahren. Ungünstige Witterungsverhältnisse wie zu warme Winter ohne Bodenfrost, die das „Baggern“ im Feld nicht zulassen oder auch naturschutzfachlichen Vorgaben, die die Brut- und Setzzeiten berücksichtigen, erlauben oft erst sehr viel später die Realisierung einer bereits genehmigten Maßnahme.

- Die Mittelbeschaffung für investive Maßnahmen wird in Hessen zusehends schwieriger. Die Ausgleichsgelder nach KOKOKI des ASV Gelnhausen für den Bau der A 45 sind in absehbarer Zeit ausgeschöpft. Ausgleichsmittel, die dem RP Darmstadt zur Verfügung stehen, werden derzeit fast vollständig für die Grunddaten-Erfassung (Monitoring und Management) in FFH-Gebieten eingesetzt.

Nichts desto trotz ziehen aber alle am Projekt beteiligten, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte eine aus ihrer Sicht **positive Bilanz**, denn eine Vielzahl von Renaturierungsprojekten konnte bisher angeregt und bearbeitet werden, auch wenn sie nicht alle während der Projektlaufzeit, die am 30.06.2007 endete, umgesetzt werden konnten. Auch ist man mit Kommunen des oberen Kinzigtales im Gespräch. Ein konkretes Projekt ist derzeit die Altarmanbindung in Wächtersbach.

*Positive Bilanz*

Nach wie vor besteht mit dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen, den Unteren Naturschutzbehörden der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises sowie der Oberen Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Darmstadt eine vertrauensvolle und bewährte Zusammenarbeit.

*Gute Kooperation mit Behörden*

Die Kontakte zum Landkreis und zu einzelnen Kommunen im Main-Kinzig-Kreis konnten intensiviert und neue Kontakte konnten erfolgreich geknüpft werden.

**Besonders erfreulich: Das zur Zeit in Hessen größte Vorhaben „Renaturierung des Ruhlsees und der Kinzig im Bereich des Ruhlsees (Stadt Langenselbold)“ mit einem Volumen von über 1,5 Mill. Euro steht nun endlich vor seiner Plangenehmigung, womit ein über 15jähriger Vorbereitungsprozess, zuvor betrieben vom Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON, dann Projektmodul im Auenschutzprojekt der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und heute wichtigstes Einzelvorhaben im DBU geförderten Natur- und Hochwasserschutzprojekt der GNA endet und endlich in das behördliche Plangenehmigungsverfahren einmündet.**

*Renaturierungsvorhaben Ruhlsee genießt auf höchster Ebene Priorität*

Allerdings ist dies weniger den einzelnen Beteiligten zu verdanken, als viel mehr der Tatsache, dass das Vorhaben anlässlich des „Hessentages 2009“ in Langenselbold auf Betreiben der GNA zwischenzeitlich zum Vorzeigeprojekt im Natur- und Hochwasserschutz avancierte und sich während des 10tägigen Hessentages (5. bis 14. Juni 2009) zumindest bereits „im Bau“ befinden soll. Dies wurde inzwischen vom Hessischen Umweltministerium bestätigt, das dem Projekt eine hohe Priorität einräumt.

Ein sehr wichtiges Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekt stellte die **Renaturierung des Birkigsbaches in Hasselroth** dar, welches vom Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen finanziert und umgesetzt wurde. Ein Ziel war es, zukünftig verheerende Hochwässer innerhalb der Ortschaft zu verhindern. Die Renaturierung des Birkigsbaches, initiiert von der HGON im Main-Kinzig-Kreis, geplant von Ingenieuren des Planungsbüros UNGER, ist heute abgeschlossen.

*Renaturierter  
Birkigsbach bietet  
Schutz vor  
Hochwasser*

Auch wenn der Aspekt des Hochwasserschutzes in dem hier vorliegenden Abschlussbericht gelegentlich etwas zu kurz gekommen sein sollte, kommen insbesondere den geplanten Altarmverbindungen (zum Teil nach dem Vorbild historischer Flussschlingen) an der Kinzig eine große Bedeutung zu.

*Viele kleine Maß-  
nahmen ergeben  
eine Große!*

Aber auch das „Ausschieben“ von Flutmulden, Senken und Blänken in der Aue, die Schaffung von Grabentaschen an Gräben und Bächen, die Anlage von Tümpeln, die Wiedervernässung eines Auenwaldgebietes und viele andere kleinere und größere Maßnahmen dienen letztlich der Rückhaltung von Hochwässern in der Aue.

Aufgrund des bereits eingetretenen Klimawandels nehmen kleinere Hochwässer bzw. ihre Jährlichkeiten zu und werden in Zukunft noch mehr zunehmen. Daher greifen auch kleiner dimensionierte Naturschutzmaßnahmen wie Flutmulden, Grabentaschen u.a. bald noch eher in das Hochwasserregime ein.

*Klimawandel fördert  
natürliche Dynamik  
der Fließgewässer*

Winterliche bordvolle und gerade ausufernde Ereignisse werden häufiger werden und sich zunächst positiv auf die natürliche Dynamik in der Aue auswirken, wobei Jährlichkeiten wie HQ<sub>2</sub> „bachbettbildend“ sind.

Am 11. Juni 2008 stellte das Büro HGN Hydrogeologie Niederlassung Dresden (Dipl.-Hydr. Michael Moder) erstmalig auf der Fachkonferenz „Hochwasserschutz in Hessen“ in Homberg /Efze den *Hochwasserschutzplan Kinzig* der Öffentlichkeit vor. Nach Vorgabe des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMULV) soll Ziel des Hochwasserschutzplanes die Gewährleistung eines möglichst schadlosen Hochwasserabflusses an der Kinzig und ausgewählten Nebengewässern sein, wobei die Gefahren, die von einem statistisch einmal in 100 Jahren zu erwartenden Hochwasser ausgehen, minimiert werden sollen, soweit dies möglich und verhältnismäßig ist.

*„Hochwasserschutz-  
plan Kinzig“ i.A. des  
Landes Hessen, 2008*

Ausgehend vom verheerenden Hochwasser im Januar 2003 und unter Berücksichtigung historischer und aktueller Randbedingungen ermittelte die HGN für den Main-Kinzig-Kreis insgesamt 22 potentielle Standorte für Hochwasserrückhaltebecken, wobei man Dammhöhen in der Regel nicht höher als 10 bis 12 m vorsieht. Eine Ausnahme bildet das Becken Hellstein am Reichenbach mit einer Dammhöhe von 21,50 m). Generell sollen Trockenbecken mit einer zu optimierenden Regelabgabe favorisiert werden.

**Damit bei der Umsetzung des Hochwasserschutzplanes Kinzig auch naturschutzfachliche Fragestellungen berücksichtigt werden, wird sich die GNA in den nächsten Jahren – immer unter der Voraussetzung einer Finanzierung von Personal - verstärkt hier einbringen.**

Mitwirkung  
benötigt Geld

Um im Rahmen des Projektes und darüber hinaus weitere Maßnahmen zur Renaturierung von Fließgewässern, insbesondere aber auch auf dem Sektor Waldnaturschutz und Auenwald, zu realisieren, stellte die GNA noch während der Projektlaufzeit mehrere Förderanträge. Die wichtigsten Anträge der GNA im Überblick:

Anträge zur Fort-  
setzung und Er-  
gänzung von Natur- &  
Hochwasserschutz an  
der Kinzig

1. *Biber und Fischotter - In Hessen auf dem Vormarsch (Wiederansiedlung der für Auen charakteristischen Arten Biber und Fischotter durch Optimierung ihrer Lebensräume im und am Fließgewässer), Bundesamt für Naturschutz, Bonn (22.07.2005), Ablehnung am 03.04.2006, da nur begrenzt Mittel zur Verfügung standen*
2. *Revitalisierung von Quellen im Main-Kinzig-Kreis (Hessen), Kurt-Lange-Stiftung, Bielefeld (05.08.2005), Bewilligung am 6.10.2005*
3. *Renaturierung eines Altarmes in der Liebloser Kinzigau, Kurt-Lange-Stiftung, Bielefeld (26.01.2006), Ablehnung am 21.03.2006, da hessische Projekte von der Stiftung bereits umfangreich gefördert werden.*
4. *Renaturierung eines Altarmes in der Liebloser Kinzigau, Allianz-Umweltstiftung, München (24.03.2006), Ablehnung am 24.04.2006 mit der Begründung, dass sich die Stiftung schon sehr stark im Förderbereich „Lebendige Gewässer“ engagiert und die Mittel daher ausgeschöpft sind.*
5. *Biber und Fischotter - In Hessen auf dem Vormarsch“ (Wiederansiedlung der für Auen charakteristischen Arten Biber und Fischotter durch Optimierung ihrer Lebensräume im und am Fließgewässer), HMULV (19.04.2006), Ablehnung*
6. *Zurück zur Natur – Wildnis an der Kinzig, Wiederherstellung und Vernetzung ursprünglicher Bachabschnitte, Flussauen und Auenwälder zu einem „Grünen Band“, Zoologische Gesellschaft Frankfurt (12.10.2006), Ablehnung am 12.12.2006*
7. *Naturnahe Kinzig – Revitalisierung des hessischen Kinzig-Fließgewässersystems, Michael Otto Stiftung für Umweltschutz, Hamburg (06.08.2007), Absage am 20.11.2007*
8. *Der Laubfrosch im Main-Kinzig-Kreis – Biotopvernetzung im unteren Kinzigtal 2008 - 2013, Dr. Herbert Münzer-Stiftung - Stiftungsmanagement der Dresdner Bank A (15.11.2007), Zusage 20.11.2007!*
9. *Flussmuscheln in der Kinzig – Kartierung zur Effizienzkontrollen von Renaturierungsmaßnahmen und zur Bewertung der Lebensraumqualität für die Umsetzung von Maßnahmen, Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region (26.02.2008), Entscheidung offen*



## 7. Aus Erfahrung wird man klug - der Blick in die Zukunft

<p>Es hat sich gezeigt, dass eine Projektlaufzeit von zunächst 42 Monaten - von der DBU und für die DBU kostenneutral bis zum 31. März 2008 um 9 Monate verlängert -, für die Umsetzung von Natur- und Hochwasserschutzmaßnahmen in einem Fließgewässer - Einzugsgebiet von 1.223 km<sup>2</sup> mit 30 Zuflüssen, 38 Altgewässern und einer Länge von über 1.200 km zu kurz bemessen ist.</p>	<p>Laufzeit zu kurz</p>
<p>Vorbereitende Arbeiten wie Abstimmungsgespräche mit Kommunen, Landwirten, Anglern gestalteten sich oft sehr langwierig. Die Planungen nahmen daher oft mehr Zeit in Anspruch, als zunächst veranschlagt.</p>	<p>Abstimmungen zu langwierig</p>
<p>Nicht direkt projektbezogene Arbeiten wie die Berichterstattung an Geldgeber, Verwendungsnachweise und Abrechnungen, aber auch die Öffentlichkeitsarbeit wie Presse, TV und Rundfunk und das Fundraising sowie die Antragstellungen für eine von der DBU gewünschten Anschlussfinanzierung beanspruchten einen zu großen Teil der Arbeitszeit.</p>	<p>Geld &amp; Manpower zu wenig</p>
<p>Die Abstimmung von Planungen gestaltete sich mit den zuständigen Wasserbehörden als sehr schwierig, sehr zeitaufwendig und ist für einige Projekte bis heute nicht abgeschlossen, während die Zusammenarbeit mit der UNB der Stadt Hanau und des MKK sowie der ONB ausgesprochen konstruktiv war.</p>	<p>Behörden zu verschieden</p>
<p>Als wirklicher „Hemmschuh“ stellten sich die zum Teil sehr langen, nicht nachvollziehbaren Bearbeitungszeiten der genehmigenden Behörden dar.</p>	<p>Genehmigungsphasen zu lang</p>
<p>Das Gleiche gilt für Gremien wie Umweltbeiräte der Gemeinden, die in ihrer lediglich „beratenden Funktion“ das ein oder andere Projekt zu be- bzw. auch ganz zu verhindern wussten.</p>	<p>Umweltbeiräte zu wenig kooperationsbereit</p>
<p>Der von der Europäischen Wasserrahmen-Richtlinie (EU-WRRL) erhoffte An Schub für das Fließgewässer-Projekt blieb vollständig aus. Vielmehr zeigte sich, dass die Anforderungen der WRRL behördlicherseits oft zum Vorwand wurden, um Renaturierungsmaßnahmen zu verzögern und oder gleich ganz zu verhindern.</p>	<p>EU-WRRL zu kompliziert</p>
<p>Die vom Land Hessen bei Antragstellung zugesagte Co-Finanzierung des Projektes – einzig und allein durch die sowieso zur Verfügung stehenden Finanzmittel der Abwasserabgabe gedeckt – kam nicht zum Tragen.</p>	<p>Land Hessen zu unflexibel</p>
<p>Vielmehr werden die nach dem Landesprogramm „Naturnahe Gewässer“ eigentlich Renaturierungsmaßnahmen zgedachten Finanzmittel für andere Zwecke (u.a. Personal!) eingesetzt.</p>	
<p>Für das immer wieder von der DBU zu Recht geforderte Biomonitoring als Effizienzkontrolle durchgeführter Maßnahmen steht im Rahmen der Projektförderung kein Geld zur Verfügung. Ebenso wenig sind andere Sponsoren wie Stiftungen oder Wirtschaftsunternehmen bzw. potentielle Geldgeber wie das Land Hessen und die</p>	<p>Für Biomonitoring zu wenig Geld</p>

Regierungspräsidien bereit, für das Segment Biomonitoring die erforderlichen Mittel bereit zu stellen.

Die GNA verfolgt unvermindert die Ziele des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt dankenswerter Weise unterstützten Vorhabens zum Natur- und Hochwasserschutz im Main-Kinzig-Kreis.

Zukünftige  
Projektfinanzierung  
zu unsicher

Die GNA beabsichtigt zwar, in den nächsten Jahren zusätzliche Projekte und Initiativen zum Natur- und Hochwasserschutz ins Leben zu rufen. Ohne eine über einen längeren Zeitraum gesicherte Finanzierung wird dies allerdings kaum noch möglich sein, ebenso wenig wie die Finanzierung der eigentlichen Maßnahmen.

So steht zu befürchten, dass über kurz oder lang die bereits mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt initiierten Projekte – aufgrund fehlenden Geldes und damit fehlenden Fachpersonals bei der GNA – nicht zur Umsetzung kommen werden.

## 8. Danksagung

Ein Projekt dieser Größenordnung kann nur gelingen, wenn viele Personen unterstützend wirken, mitarbeiten und damit maßgeblich zum Erfolg beitragen.

*Dank an alle!*

### Wir danken unseren Kooperationspartnern und Förderern:

- Dr. Volker Wachendörfer,  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück
- Wolfgang Fremuth, Zoologische Gesellschaft Frankfurt
- Jörg Dürr-Pucher, Deutsche Umwelthilfe, Radolfzell
- Helmuth Biczysko,  
Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen
- dem Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV) für die grundsätzliche Bereitschaft, Fördermittel aus dem Landesprogramm „Naturnahe Gewässer“ zur Verfügung zu stellen, wovon bis heute – aus verschiedenen Gründen – im Rahmen des Projektes noch kein Euro in Renaturierungen an der Kinzig geflossen ist.
- Herbert Steinhauser und Silke Fees, Arbeitskreisleiter/in des Arbeitskreis Main-Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V., Rodenbach
- Reinhard Lukas, Vogel- und Naturschutzverein Rodenbach e.V.
- Helmut Klosterbecker, Vogelschutzgruppe Hasselroth e.V.
- Stefan Zaenker,  
Hessischer Landesverband für Höhlen- und Karstforschung e.V.

**Wir danken unseren Mentoren:**

- Prof. Dr. Eckhard Jedicke,  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
- Prof. Dr.-Ing. Manfred Ostrowski,  
Technische Universität Darmstadt

**Wir danken ausdrücklich den folgenden Kommunen und ihren Amtsträgern für die erfolgreiche Zusammenarbeit:**

- Heiko Kasseckert  
(Bürgermeister der Stadt Langenselbold a.D.)
  - Jörg Muth (Bürgermeister der Stadt Langenselbold)
  - Klaus Schejna (Bürgermeister der Gemeinde Rodenbach)
  - Klaus Traxel (Bürgermeister der Gemeinde Hasselroth a.D.)
  - Georg Meyer (Bürgermeister der Gemeinde Gründau a.D.)
- sowie **ERICH PIPA** (Landrat des Main-Kinzig-Kreises)

**Wir danken ganz besonders unseren MitarbeiterInnen und unermüdlich ehrenamtlich Tätigen:**

Prof. Hans-Peter Goerlich (Ehrevorsitzender der HGON)

Dipl.-Ing. Karl Raab

Dipl.-Ing. Jürgen Harms (2. Vorsitzender der GNA)

Dipl.-Biol. Marianne Demuth-Birkert

Andrea Wohlleben (Schatzmeisterin der GNA)

sowie Reinhard Lukas, Stefan Aul, Gernot Fitz und dem ersten Geschäftsführer der GNA Dipl.-Ing. Gert Hermes, der 2006 aus Altersgründen ausschied.

Außerdem: Dipl.-Geogr. Kathrin Pisarew, Christine Slapinski, Ute Busch und Heidi Lukas (Jugendleiterinnen GNA und VNR) sowie Dipl.-Biol./Dipl.- InfWiss. Elke Reinecke (Webhosting).

Rodenbach, den 15. Juni 2008

Günter Könitzer  
Projektleiter  
(seit 2007 im Ruhestand  
und ehrenamtlich tätig)

Dipl.-Biol. Susanne Hufmann  
Projektmanagement  
Geschäftsführung